



aUGUSTana

Theologische Hochschule der
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Vorlesungsverzeichnis

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das
Wintersemester 2010/2011
mit Vorschau auf das
Sommersemester 2011**

Inhalt

Hochschuleinrichtungen	3
Termine	3
Lehrkörper	4
Professoren / Professorinnen	4
Privatdozenten / Privatdozentinnen	5
StudierendenpfarrerIn	5
Hochschuldozenten	5
Wissenschaftliche Assistenten / Wissenschaftliche Assistentinnen	6
Lehrbeauftragte	6
Dozent für PfarrverwalterInnen-Ausbildung	7
Hinweise zum modularisierten Studium	9
Lehrveranstaltungen Wintersemester 2010/2011	13
Grundlagen	13
Altes Testament	15
Neues Testament	19
Kirchen- und Dogmengeschichte	24
Systematische Theologie	28
Philosophie	34
Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft	36
Praktische Theologie	40
Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie	51
Interdisziplinäres Basismodul	54
Sprachen	55
Kirchenmusik	60
Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung	63
Hinweise auf weitere Lehrveranstaltungen	64
Vorankündigungen Sommersemester 2011	65
Grundlagen	65
Altes Testament	65
Neues Testament	66

Kirchen- und Dogmengeschichte	67
Systematische Theologie	67
Philosophie	68
Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft	68
Praktische Theologie	69
Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie	70
Interdisziplinäres Basismodul	70
Sprachen	72
Kirchenmusik	73
Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung	73
Sprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit	73
Wochenplan für das Wintersemester 2010/2011	74

Hochschuleinrichtungen

Anschrift

Waldstraße 11
91564 Neuendettelsau

Telefon

(0 98 74) 5 09-0

Telefax

(0 98 74) 5 09-555

E-Mail

hochschule@augustana.de

Internet der Hochschule

<http://www.augustana.de>

Konto

Sparkasse Neuendettelsau
760 700 450
(BLZ 765 500 00)

Rektorat, Waldstraße 11

Rektor

Prof. Dr. Markus Buntfuß

Prorektorin

Prof. Dr. Gury Schneider-Ludorff

Hochschulverwaltung

Leitung

Ass. jur. Helene Gress

Sekretariat der Hochschulleitung

Lydia Wolf

Kasse/Buchhaltung

Jost Grillenberger

Studierendensekretariat

Brigitte Mader

Öffnungszeiten

Mo–Fr 9.00–12.00 Uhr

Bibliothek, Waldstraße 15

Leitung

Dipl.-Bibliothekar Armin Stephan

Termine

Wintersemester 2010/2011

1. Oktober 2010 bis 31. März 2011

8. November 2010

Anreise (möglichst bis 15.30 Uhr)

9. November 2010

Semestereröffnung und
Beginn der Vorlesungen

30. November 2010

Ende der Belegfrist

Weihnachtsferien

23. Dezember 2010

Letzter Vorlesungstag –
die Lehrveranstaltungen enden
um 12.30 Uhr

10. Januar 2011

Wiederbeginn der Vorlesungen

24. Februar 2011

Ende der Vorlesungen
anschließend Sprachprüfungen

15.–31. Januar 2011

Rückmeldefrist
vom WS 2010/2011 zum SS 2011

Vorlesungsfreie Tage

17. November 2010 Buß- und Betttag

Sprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit

6. September bis 27. Oktober 2011

Latein I, Griechisch I,

Griechisch II und Hebräisch

anschließend Sprachprüfungen

Anreise am 5. September 2011

Lehrkörper

Professoren / Professorinnen

Prof. Dr. theol. Markus Buntfuß (2006), Rektor 2010

Systematische Theologie, Kreuzlach 20d

Prof. Dr. theol. Gury Schneider-Ludorff (2005), Prorektorin 2010

Kirchen- und Dogmengeschichte, Kreuzlach 22a

Prof. Dr. theol. Dieter Becker (1993)

Missionstheologie und Religionswissenschaft, Finkenstraße 5

Prof. Dr. theol. Renate Jost (1997)

Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie, Kreuzlach 22b

Prof. Dr. phil. Peter L. Oesterreich (1995)

Philosophie, Am Kirchenbuck 2, 91166 Georgensgmünd

Prof. Dr. theol. Klaus Raschzok (2003)

Praktische Theologie, Schaitbergerstraße 18, 91522 Ansbach

Prof. Dr. theol. Wolfgang Stegemann (1984)

Neues Testament, Komotauer Straße 9

Prof. Dr. theol. Helmut Utzschneider (1992)

Altes Testament, Finkenstraße 3

Prof. Dr. theol. Dipl. Psych. Richard Riess (1979–2002);

i.R.: Anderlohrstraße 34, 91054 Erlangen

Prof. Dr. phil. Hans Schmoll (1962–1992);

i.R.: Neuwiesenstraße 8, 91564 Neuendettelsau

Prof. Dr. theol. Wolfgang Sommer (1988–2004);

i.R.: Sonnenstraße 45, 91564 Neuendettelsau

Prof. Dr. theol. Joachim Track (1976–2005);

i.R.: Spreeweg 7, 30559 Hannover

Prof. Dr. theol. Herwig Wagner (1972–1992)

i.R.: Lindenstraße 23, 91564 Neuendettelsau

Privatdozenten / Privatdozentinnen

- Dr. theol. habil. Christian Eyselein (2005)
Dozent für Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter
der Augustana-Hochschule (Praktische Theologie)
- Dr. theol. habil. Arnd Götzelmann (2003)
Professor der EFH Ludwigshafen,
FB Soziale Arbeit (Praktische Theologie)
- Dr. theol. habil. Andreas von Heyl (2004)
Studienleiter der FEA (Fortbildung in den ersten Amtsjahren)
(Praktische Theologie)
- Apl. Prof. Dr. theol. habil. Herbert Lindner (1995)
(Praktische Theologie: Gemeinde- und Kirchentheorie)
- Dr. theol. habil. Marcel Nieden (2005)
Pfarrer (Kirchen- und Dogmengeschichte)
- Dr. theol. habil. M.A. Stefan Ark Nitsche (2004)
Regionalbischof OKR (Altes Testament)
- Dr. theol. habil. Wolfgang Schürger (2002)
Kirchenrat (Systematische Theologie)
- Dr. theol. habil. Barbara Städtler-Mach (2003)
Professorin der Evang. Hochschule Nürnberg, FB Pflegemanagement
(Praktische Theologie)
- Dr. theol. habil. Christian Strecker (2003)
Pfarrer (Neues Testament)

Studierendenpfarrer:in

- Pfarrer:in Susanne Munzert, Finkenstraße 2 (2005)

Hochschuldozenten

- Akad. Dir. Jörg Dittmer (1992)
Klassische Philologie, Finkenstraße 7
- Akad. Rat Dr. phil. Markus Mülke (2004)
Klassische Philologie, Bulmannstraße 55, 90459 Nürnberg
- Hansjörg Rey (2008)
Gesangs- und Chorpädagogik, Sonnenleite 16, 91595 Burgoberbach
- Pfarrer Dr. theol. Stefan Seiler (2005)
Hebräische Sprache, Franz-Schubert-Weg 6, 91575 Windsbach

Wissenschaftliche Assistenten / Wissenschaftliche Assistentinnen

Pfarrer Dr. theol. Moritz Fischer, Mittlere Holzbergstraße 10,
91560 Heilsbronn-Böllingsdorf (2005)
Pfarrer Dr. Martin Fritz, Kreuzlach 22e (2007)
Pfarrer Regina Fritz, Kreuzlach 22e (2008)
Pfarrer z.A. Matthias Hopf, Finkenstraße 4a (2009)
Pfarrer Dr. theol. Konstanze Kemnitzer, Finkenstraße 2a (2007)
Pfarrer Dr. theol. Klaus Neumann, Windsbacher Straße 34b (2004)
Pfarrer z.A. Susanne Schenk, Waldstraße 11 (2006)

Lehrbeauftragte

Diplomdesignerin Textilkunst (FH) Beate Baberske-Krohs, Neuendettelsau
(Leiterin der Paramentik der Diakonie Neuendettelsau)
Oberkirchenrat i.R. Dr. jur. Hartmut Böttcher,
Augsburg (Kirchenrecht)
Dr. theol. Daniel Dietzfelbinger, München
(Systematische Theologie / Ethik)
Pfarrer Barbara Eberhardt, München
(Modernes Judentum)
Prof. Dr. theol. Brigitte Enzner-Probst, München
(Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie)
Pfarrer Dr. theol. Walter Fleischmann-Bisten M.A., Leiter und Freikirchen-
referent des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim und
Generalsekretär des Evangelischen Bundes, Bensheim
(Kirchen- und Dogmengeschichte)
Rektor Dr. theol. Martin Hoffmann, Nürnberg
(Praktische Theologie)
Kirchenrat Hartmut Joisten, Dozent für christliche Publizistik an der Univer-
sität Erlangen (Praktische Theologie)
Apl. Prof. Dr. theol. Jutta Krispenz, Marburg
(Altes Testament)
Oberbibliotheksrat i.R. Dr. theol. Wolfgang-Friedrich Krämer,
Neuendettelsau (Aramäisch und Rabbinica)

Pfarrer Prof. (asoc.) Dr. h.c. Hermann Schoenauer, Rektor des
Evang.-Luth. Diakoniewerkes in Neuendettelsau (Diakoniewissenschaft)

Prof. Dr. Elisabeth Schüssler Fiorenza, Harvard University
(Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie)

Pfarrerinnen Elisabeth Schweizer, Neuendettelsau
(KSA-Supervisorin und Studienleiterin am Pastoralkolleg)

Rektor i.K. Dr. phil. Klaus Wild, Geschäftsführer des Instituts für
Schulentwicklung und Evaluation, Pädagogisches Referat I, Evangelische
Schulstiftung in Bayern, Nürnberg (Religionspädagogik)

Konzertsängerin Andrea Wurzer, Nürnberg
(Liturgisches Singen und Stimmbildung)

Dozent für PfarrverwalterInnen-Ausbildung

PD Dr. theol. habil. Christian Eyselein, Studienleiter am Pastoralkolleg und
Dozent am Studienseminar für PfarrverwalterInnen-Ausbildung in Neuendettelsau

Immatrikulationsspruch:

*„Wir wollen mit Eifer die Heilige Schrift lesen,
uns in ihrem Verständnis üben
und Gemeinschaft unter dem Worte Gottes
halten und bewahren.“*



Studium in Israel e.V.

Studium in Israel ...

- bedeutet *Studieren* an der Hebräischen Universität.
Für ein Jahr lernen Sie an einem Zentrum der jüdischen Gelehrsamkeit. Sie werden vertraut mit dem Reichtum der religiösen Überlieferung und der intellektuellen Traditionen des Judentums. Sie können vom breiten Lehrangebot dieser Universität profitieren und studieren gemeinsam mit jungen Israelis und Studierenden aus aller Welt.
- bedeutet *Leben* in Jerusalem.
Sie lernen das jüdische Leben in Alltag und Feiertag, in seinen religiösen und säkularen Ausprägungen kennen und begegnen darüber hinaus einer Vielfalt der Kulturen und Religionen in einer Intensität, die nur diese Stadt zu bieten hat.

Ein Studium in Israel bietet die Chance ...

- das Judentum in seiner Vielfalt unverzerrt und authentisch, d.h. in seinem eigenen Selbstverständnis zu erfahren.
- das Land der Bibel mit seinen Landschaften und Jahreszeiten, mit seinen historischen Stätten und seinen heutigen Menschen zu erkunden.
- besondere sprachliche und sachliche Kompetenzen für den Zugang zur hebräischen Bibel und der gesamten christlichen Bibel zu gewinnen.
- Gottesdienste und Kirchen nicht nur westlicher, sondern auch orthodoxer und orientalischer Prägung zu erleben.
- diese vielfältigen Erfahrungen aus der Perspektive der eigenen religiösen Tradition und in ihrer Bedeutung für das Theologiestudium zu reflektieren.



Nähere Informationen zu Voraussetzungen und Bewerbung erhalten Sie unter

www.studium-in-israel.de

oder bei: Prof. Dr. Erhard Blum, Postfach 21 03 02, 72076 Tübingen, Tel. 07071-29 78 009.



Ein Studienjahr an der Hebräischen Universität Jerusalem
האוניברסיטה העברית בירושלים

Liebe Studienanfängerinnen und Studienanfänger,

im Zuge des Bologna-Prozesses wird das Theologiestudium seit dem Wintersemester 2009/2010 an den meisten deutschen Universitäten und Hochschulen in **Modulen strukturiert** angeboten – so auch an unserer Hochschule.

Was heißt das?



Modularisierung bedeutet, dass Studieninhalte und Veranstaltungen zu größeren, in sich abgeschlossenen inhaltlichen Einheiten zusammengefasst werden.

Ein Modul besteht aus mehreren Veranstaltungen unterschiedlichen Typs, deren Gemeinsamkeit darin bestehen soll, dass sie gemeinsame Kompetenzen vermitteln.

Ein Studium in einem modularisierten Aufbau besteht aus mehreren Modulen, von denen **einige verpflichtend** und **andere** Teil des **Wahlbereiches** sind.

Jedes erfolgreich absolvierte Modul wird mit einer bestimmten Anzahl an **Leistungspunkten** und gegebenenfalls Noten versehen.



Im Rahmen dieses Modells beträgt die Regelstudienzeit für das Grundstudium vier Semester und umfasst 120 LP (entsprechend einer „Workload“ von 3600 Zeitstunden), hinzu kommt ein weiteres Semester für jede nachzulernende Sprache, im Höchstfall jedoch zwei Semester (60 LP, entsprechend 1800 Zeitstunden).

Wie sich das im Grundstudium zu absolvierende Programm aus Pflichtbereich, Wahlpflichtbereich dann konkret zusammensetzt, ist auf den folgenden Seiten zusammengestellt. Einen Überblick über das regelmäßig wiederkehrende Lehrangebot der Augustana-Hochschule finden Sie im **Modulhandbuch**, das Sie von unserer Homepage (<http://www.augustana.de> → Dokumentenserver

→ „Satzungen, Ordnungen und mehr“) herunterladen können.¹ Dies soll Ihnen die längerfristige Planung des Studiums ermöglichen.

Mit der Modularisierung ist eine Neustrukturierung des Theologiestudiums verbunden, die eine gewisse Vergleichbarkeit an allen theologischen Studienorten gewährleisten soll. Leider hat sich inzwischen gezeigt, dass es, wie in anderen Studiengängen auch, in der Theologie bei der Umsetzung der Modularisierung zu Schwierigkeiten und Verzögerungen kommt, die z. B. die Angleichung der Zwischenprüfungsordnung an den durch Module strukturierten Studiengang betreffen. Wir bemühen uns an der Augustana-Hochschule aber mit allen Kräften, den Studienanfang und das weitere Studium für Sie so klar und übersichtlich wie möglich zu gestalten und im Rahmen der für alle Fakultäten und Hochschulen verbindlichen Vorgaben alle möglichen Freiräume zur persönlichen Studiengestaltung zu erhalten.

Sprachen

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzeln	Prüfung (LP)	LP Modul
Sprachmodul 1 (Hebräisch)	Sprachkurs Hebräisch	7	---	Hebraicum (12)	12
Sprachmodul 2 (Latein)	Sprachkurs Latein 1 + 2	6 + 6	---	Latinum (24)	24
Sprachmodul 3 (Griechisch)	Sprachkurs Griechisch 1 + 2	6 + 7	---	Graecum (24)	24
				Summe Sprachmodule:	60

Pflichtbereich

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzeln	Prüfung (LP)	LP Modul
Grundlagenmodul	UE Einführung in die Theologie und ins wis- senschaftliche Arbeiten	2	2		14
	Bibelkunde AT	2	2	Bibelkundeprüfung Teil 1 (AT) (4)	
	Bibelkunde NT	2	2	Bibelkundeprüfung Teil 1 (NT) (4)	

¹ Adresse: <http://www.augustana.de/dokumente/satzung.html> bzw.
<http://www.augustana.de/dokumente/ordnungen/Modulhandbuch%20Grundstudium.pdf>.

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzeln	Prüfung (LP)	LP Modul
Basismodul Altes Testament	Vorlesung	3	3		7 oder 12
	Übung	1	1		
	Proseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Proseminararbeit (5) oder Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung od. Klausur)	
Basismodul Neues Testament	Vorlesung	3	3		7 oder 12
	Übung	1	1		
	Proseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Proseminararbeit (5) oder Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung od. Klausur)	
Basismodul Kirchen- und Dogmengeschichte	Vorlesung	3	3		7 oder 12
	Übung	1	1		
	Proseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Proseminararbeit (5) oder Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung)	
Basismodul Systematische Theologie	Vorlesung	3	3		7 oder 12
	Übung	1	1		
	Proseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Proseminararbeit (5) oder Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung)	
Basismodul Praktische Theologie	Vorlesung	2	2		8
	Proseminar Homiletik	2	3		
	Proseminar Religionspädagogik	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung)	
	Praktikum (inkl. Praktikumsbericht)		5		5
Interdisziplinäres Basismodul	Vorlesung	2	2		7 (8)
	Seminar	2	3		
	Vorlesung / Übung oder Seminar	2	2 / 3		
Vorbereitung auf die Zwischenprüfung			9		9
				Summe Pflichtbereich:	81 (82)

* Die Zahl der zu erbringenden Leistungen bzw. zu absolvierenden Prüfungen geht aus der Zwischenprüfungsordnung hervor: eine Klausur (AT oder NT); zwei mündliche Prüfungen; zwei Proseminararbeiten (eine davon in einer Sechs-Wochen-Frist zu schreiben). Im Einzelnen vgl. Modulhandbuch, S. 2–3. (<http://www.augustana.de/dokumente/ordnungen/Modulhandbuch%20Grundstudium.pdf>). Für die Klausur und die beiden mündlichen Prüfungen werden insgesamt 9 LP vergeben, die eigens in der Zeile „Vorbereitung auf die Zwischenprüfung“ ausgewiesen sind.

Wahlpflichtbereich

Im Wahlpflichtbereich ist entweder das Modul Interkulturelle Theologie / Religions- und Missionswissenschaft oder das Modul Philosophie zu belegen. Des Weiteren ist eine Veranstaltung im Fach Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie zu belegen.

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzeln	Prüfung (LP)	LP Modul
Wahlpflichtmodul 1A: Missions- und Religionswissen- schaft / Interkultu- relle Theologie	VL (inkl. Exkursion)	3	3		7 (10)
	Übung	1	1		
	Proseminar oder Hauptseminar	2	3		
	Mögliche Modulprüfung*		3		
Wahlpflichtmodul 1B: Philosophie	Vorlesung	2	2		9
	Proseminar / Übung	2	3		
	Modulprüfung		4	Philosophicum	
Wahlpflichtmodul 2: Theologische Frau- enforschung / Femi- nistische Theologie	Vorlesung	2	2		2 (3) (8)
	Seminar	2	3		
	Mögliche Modulprüfung*		3		
				Summe Wahlpflichtbereich:	9 bis 18

* Eine Modulprüfung in Theologischer Frauenforschung / Feministische Theologie kann fakultativ abgelegt werden, wenn zwei Lehrveranstaltungen besucht wurden. Außerdem kann sowohl im Fach Missions- und Religionswissenschaft / Interkulturelle Theologie wie im Fach Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie eine mündliche Prüfung als vorgezogene Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung abgelegt werden, im Einzelnen vgl. Modulhandbuch.

Wahlbereich

Im Wahlbereich sind nach eigener Wahl weitere Lehrveranstaltungen zu belegen, sodass sich im Grundstudium (Pflichtbereich + Wahlpflichtbereich + Wahlbereich) die Summe von 120 LP ergibt.

Wahlbereich	LV nach eigener Wahl	20 bis 30 LP
Summe Grundstudium:		120 LP

Lehrveranstaltungen Wintersemester 2010/2011

Abkürzungen: VL = Vorlesung; PS = Proseminar; SE = Seminar;
 UE = Übung; RP = Repetitorium; SK = Sprachkurs;
 OS = Oberseminar; KL = Kolloquium; SO = Sozietät;
 SWS = Semesterwochenstunden;
 LP = Leistungspunkte (~ Credit Points)

Semesterbeginn: Dienstag, 9. November 2010
Semesterende: Donnerstag, 24. Februar 2011

Grundlagen

1. UE Zugänge zur Theologie. Wochenende für Studierende im ersten und zweiten Semester	Munzert und Team 1 SWS / 1 LP
---	--

- a) Das Wochenende ist für alle, die im ersten oder zweiten Semester sind.
- b) Der Beginn des Theologiestudiums bedeutet den Anfang eines neuen Weges. An diesem Wochenende wollen wir uns Zeit nehmen, uns diesen Weg etwas näher anzusehen. Dabei soll besonders die Frage nach dem Verhältnis des/meines eigenen Glaubens und der wissenschaftlichen Theologie im Mittelpunkt stehen.
 Die Chance des Wochenendes besteht vor allem darin, sich abseits von Sprachen und Campus „out-of-Wohnheim“ zu unterhalten und theologisch zu diskutieren, neue Perspektiven und Ansichten kennen zu lernen und auch diejenigen zu fragen, die auf dem Weg des Studiums schon weiter sind oder ihn bereits hinter sich haben.
- c) **Termin:** 21.–23. Januar 2011
Ort: Freizeitheim Ostheim
Kosten: Unkostenbeitrag
 Die angesprochenen Studierenden erhalten am Anfang des Semesters noch einmal eine schriftliche Einladung
 Anmeldung bitte bei: Susanne Munzert
 (Tel.: 09874/509-430; E-Mail: studierendenpfarramt@augustana.de)

2. UE Einführung in das Studium der ev. Theologie (in Teilen geblockt)	Schenk 2 SWS / 3 LP
---	--------------------------------

Konstituierende Sitzung: 12. November 2010, 14.45 Uhr, Hörsaal I. Weitere Termine werden in dieser Sitzung bekannt gegeben.

Besondere Blocktermine: 28. Januar 2011 und 11. Februar 2011, jeweils von 13.45–18.00 Uhr.

- a) Für Studierende in der Studieneingangsphase. Keine Voraussetzungen. Die Veranstaltung ist im Sinne von § 7 (1), Nr. 3 der Zwischenprüfungsordnung (ZPO) der Augustana-Hochschule obligatorisch.
- b) Ziel der Übung ist es, grundlegende Formen und Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens, besonders im Hinblick auf die Anfertigung einer (Pro-)Seminararbeit (Annäherung an ein Thema, Literaturfindung und -beschaffung, Erarbeitung von Literatur, Strukturierung eines Themas und Gliederung einer Arbeit, Zitieren und Bibliographieren, Abfassen eines wissenschaftlichen Textes) vorzustellen bzw. zu rekapitulieren und exemplarisch einzuüben. Weitere mögliche Themen, auf die nach Absprache eingegangen werden kann, sind selbstverantwortliches Lernen/Zeitmanagement, Diskussion/Moderation von Diskussionen.

3. UE Internet und bibliographische Recherche. Grundlagen der Informationskompetenz (geblockt)	Bibliotheksteam 1 SWS / 1 LP
---	---

Termin: Wird durch Aushang bekannt gegeben.

- a) Die Übung richtet sich an alle Hochschulangehörigen. Einzige Vorkenntnis, die vorausgesetzt wird, ist der Umgang mit einem Internet-Browser. Die Übung ergänzt die Lehrveranstaltung „Einführung in das Studium der ev. Theologie“ (Nr. 2).
- b) Informationskompetenz ist sowohl eine Schlüsselqualifikation für Studium, Forschung und Lehre als auch für das spätere Berufsleben. Es ist zur Kernaufgabe von Bibliotheken geworden, Studierende und Wissenschaftler/innen beim Erwerb von Informationskompetenz zu unterstützen. Informationskompetenz bezeichnet die Fähigkeiten, einen Informationsbedarf zu erkennen und zu benennen, eine Suchstrategie zu entwickeln, die geeigneten Informationsquellen zu identifizieren und zu nutzen, die Infor-

mationen schließlich zu beschaffen, zu evaluieren und weiter zu verarbeiten. Der Schwerpunkt der Veranstaltung liegt auf der erfolgreichen Nutzung bibliographischer Datenbanken.

4. UE Bibelkunde des AT (s. Nr. 9)	Seiler 2 SWS / 2 LP (+ 4 LP bei bestandener Prüfung)
---	---

- a) Für StudienanfängerInnen. Grundlagenmodul. Zwischenprüfungsrelevant.
- b) Ziel der Übung ist es, Strukturen und zentrale Inhalte, aber auch theologische Schwerpunkte und Hauptlinien der alttestamentlichen Schriften kennenzulernen. Ihre Erschließung soll mit Hilfe von Übersichten, aber auch durch die Besprechung exemplarischer Texte geschehen. Dabei wird die Behandlung des Pentateuch und der prophetischen Schriften im Vordergrund stehen. Um den gesamtbiblischen Rahmen im Blick zu behalten, soll besonders auf Querverbindungen zwischen den besprochenen Texten, aber auch zum Neuen Testament hingewiesen werden.
- c) Die Bibelkundeprüfung besteht aus zwei Teilprüfungen im Alten und Neuen Testament, die voneinander getrennt oder auch an einem Termin abgelegt werden können. Sie findet in der Regel als schriftliche Prüfung statt.
- d) Als Arbeitsbuch wird zur Anschaffung empfohlen:
Rösel, Martin: Bibelkunde des Alten Testaments, 6. Aufl., Neukirchen-Vluyn 2008

Altes Testament

5. VL Einführung ins AT: Tora	Krispenz 3 SWS / 3 LP
--------------------------------------	--

- a) Die Vorlesung ist Pflichtteil des Basismoduls AT; sie bereitet auf die Klausur der Zwischenprüfung sowie auf Studienprüfungen im Pfarrverwalterstudiengang vor und ist unabhängig davon für HörerInnen aller Semester sowie für PfarrverwalterInnen geeignet. Hebräischkenntnisse sind nicht Bedingung, aber von Nutzen. Es ist sinnvoll, das Proseminar vor der Vorlesung oder parallel dazu zu besuchen. Kontinuierliche Mitarbeit wird er-

wartet, Anwesenheit ist Voraussetzung für die Anerkennung der Vorlesung als Teil des Basismoduls AT. Die Übung „Texte und Literatur zur Vorlesung“ wird dringend empfohlen soweit sie nicht ohnedies Pflichtveranstaltung im Rahmen des Basismoduls AT ist.

- b) Gegenstand der Vorlesung ist der erste Teil der Hebräischen Bibel.

Behandelt werden: die Bedeutung der Tora in den Auslegungsgemeinschaften Judentum, Christentum und wissenschaftliche Exegese, die Bücher der Tora in ihrer literarische Eigenart, ihre Textsorten, kompositorische Zusammenhänge, theologische Themen in der Tora, historischer Hintergrund, alte und neue Pentateuchtheorien.

Wert gelegt wird auf die unmittelbare Begegnung mit atl. Texten (auch zweisprachig hebräisch – deutsch) in Form von Lektüre und Auslegung.

In ihren Erzählungen spannt die Tora einen Bogen von der Erschaffung der Welt bis zur Landnahme Israels nach dem Exodus. Sie ist für die jüdische Theologie von zentraler Bedeutung, aber auch die christliche Theologie hat sich von Anfang unter dem Stichwort „Gesetz“ immer wieder auf diesen Teil der Bibel bezogen, sowohl rezipierend als auch abgrenzend.

- c) Als vorbereitende und begleitende Literatur (und u. U. auch zur Anschaffung) wird empfohlen:

Kaiser, O.: Grundriß der Einleitung in die kanonischen und deuterokanonischen Schriften des Alten Testaments. Band 1: Die erzählenden Werke, Gütersloh 1992, 47–99

Zenger, E. u.a.: Einleitung in das Alte Testament, 4. Aufl. Stuttgart 2001, 66–176

Ska, J.-L.: Introduction to Reading the Pentateuch, Winona Lake 2006

Gertz, J. C. (Hg.): Grundinformation Altes Testament, 3. Aufl. Tübingen 2009, 193–285

6. UE Texte und Literatur zur Vorlesung	Krispenz 1 SWS / 1 LP
--	--

- a) Vgl. zur Vorlesung.

- b) Die Übung soll die Vorlesung ergänzen und vertiefen. Dazu werden wichtige atl. Texte gemeinsam gelesen und ausgelegt sowie grundlegende Sekundärliteratur gelesen und besprochen.

- c) Vgl. zur Vorlesung.

7. SE Schöpfung**Krispenz
2 SWS / 3 LP**

- a) Hebraicum und atl. Proseminar werden in der Regel vorausgesetzt; Ausnahmen sind nach Rücksprache mit der Seminarleiterin möglich.
- b) Das Thema Schöpfung ist wie wenige andere Themen des AT in den aktuellen Diskussionen präsent, in theologisch interessierten Gruppen der Gesellschaft ebenso wie auch in solchen, die Kirche und selbst Religion kritisch betrachten. Es gehört zu denjenigen genuin theologischen Themen, denen politische und gesellschaftliche Relevanz zugesprochen wird. Innerhalb des AT begegnet das Thema – außer in den bekannten beiden Schöpfungsberichten der Genesis – auch in einer ganzen Reihe von Psalmen, in prophetischen und weisheitlichen Texten, es ist damit in allen Textbereichen des AT präsent. Das Seminar will mit dieser Vielfalt der Texte vertraut machen und dabei auch analoge altorientalische Texte zum Vergleich heranziehen, es will auf diesem Wege helfen, die aktuellen Diskussionen an ihre Textgrundlagen zurück zu binden.
- c) Literatur:
- Rad, G. v.: Das theologische Problem des alttestamentlichen Schöpfungsglaubens, in: Ders., Gesammelte Studien zum Alten Testament, München 1971, 136–147
- Jeremias, J.: Schöpfung in Poesie und Prosa des Alten Testaments. Gen 1–3 im Vergleich mit anderen Schöpfungstexten des Alten Testaments, JBTh 5 (1990), 11–36

8. PS Einführung in die Methoden alttestamentlicher Exegese: Texte aus den Erzelternerzählungen**Hopf
2 SWS / 3 LP
(+5 LP)**

- a) Voraussetzung: Hebraicum. Für Studierende in den Anfangssemestern. Zwischenprüfungsrelevant. Das Proseminar ist im Rahmen des modularisierten Studiums Bestandteil des Basismoduls „Altes Testament“. Die aktive Mitarbeit am Seminar erbringt 3 Leistungspunkte, die Anfertigung einer schriftlichen Proseminar-Arbeit weitere 5 Leistungspunkte.

- b) Texte sprechen – man muss nur genau hinhören. Das Problem ist allerdings: Sie sprechen in den seltensten Fällen mit *einer* Stimme. Und das gilt für die Texte des Alten Testaments um so mehr, als in der langen Geschichte ihrer Entstehung viele Stimmen den „Klang“ des Textes zu einer wahren Symphonie angereichert haben. So heißt es ja schon in Ps 62: „Eines hat Gott geredet, ein Zweifaches habe ich gehört.“
Um aber den „Gesamtklang“ in seiner Vielfalt und Elaboriertheit wirklich wertschätzen und verstehen zu können, bedarf es eines Instrumentariums. Dieses Instrumentarium steht uns für das Alte Testament in Gestalt der Werkzeuge der alttestamentlichen Exegese zur Verfügung. Entsprechend soll das Proseminar durch das Kennenlernen und Einüben von textwissenschaftlichen und historisch-kritischen Methoden an einem konkreten alttestamentlichen Text dazu beitragen, in einen Dialog mit und über diesen Text in seiner Vielgestaltigkeit intensiver einzutreten und ihn somit neu zum Klingen zu bringen.
- c) Als Grundlage des Proseminars dient:
H. Utzschneider / S. A. Nitsche: Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh ³2008 (zur Anschaffung empfohlen)
Als Vorbereitung bitte ich zu lesen:
Den Beginn des Buches Jesaja (Jes 1,1–9,6) in einer deutschen Übersetzung
- d) Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines ist die regelmäßige Teilnahme sowie für
- den Erwerb eines Teilnahme Scheines: Anfertigung einer Kurzarbeit (i. d. R. ein exegetischer Schritt);
 - den Erwerb eines benoteten Scheins: Anfertigung einer schriftlichen Arbeit, die gegebenenfalls bereits im Semester begonnen werden kann;
 - den Erwerb eines benoteten Scheines in der ‚Frist von sechs Wochen‘: Anfertigen einer schriftlichen Arbeit im Anschluss an das Proseminar.

9. UE Bibelkunde des AT
(s. Nr. 4)

Seiler
2 SWS / 2 LP
(+ 4 LP bei bestandener Prüfung)

Siehe Nr. 4.

Neues Testament

10. VL Neutestamentliche Vorlesung	NN 3 SWS / 3 LP
11. UE Übung zur Vorlesung	NN 2 SWS / 2 LP
12. SE Neutestamentliches Seminar	NN 2 SWS / 3 LP
13. UE Neutestamentliche Übung	NN 1 SWS / 1 LP
14. OS Träume in der Bibel (geblockt)	Stegemann 2 SWS

Termin: 17.–18. Dezember 2010 im Seminarraum 3, Wilhelm-Andersen-Haus

Beginn: 17. Dezember 2010 um 13.00 Uhr

Anmeldung: Bis zum 1. Dezember 2010 bei Frau Siebert, Rektorat, 1. Stock, Tel.: 280 oder E-Mail: andrea.siebert@augustana.de

- a) Die Teilnahme setzt ein exegetisches Proseminar voraus.
- b) Ziel des Seminars ist es, wichtige alttestamentliche und neutestamentliche Textbeispiele gemeinsam zu analysieren (etwa Jakobs Traum in Genesis 28, Träume der Josefsgeschichte, Träume im Matthäusevangelium, Traumgesichte in der Apostelgeschichte [etwa Apg 10+11], ihre „Traumtheorien“ zu eruieren und im Kontext anderer antiker (Artemidor, Tertullian) und moderner (Freud u.a.) Traumtheorien zu diskutieren. Die Form des Blockseminars gibt einen gewissen Arbeitsstil vor: kurze Informationsinputs, Erarbeitung einzelner Texte in Arbeitsgruppen oder im Plenum.
- c) Zur Vorbereitung empfehle ich einen Überblick über die antike Traumdeutung zu lesen:

Walde, Christine: Antike Traumdeutung und moderne Traumforschung, Düsseldorf 2001

- d) Die Teilnahme wird bescheinigt; ein benoteter Seminarschein setzt die Abfassung einer Seminararbeit zum Thema des Oberseminars voraus.

15. SO Diakoniewissenschaftliche Sozietät: Spiritualität in der Diakonie (s. Nr. 58)	Stegemann 2 SWS / 2 LP
---	-----------------------------------

Vgl. die Ankündigung unter Nr. 58 sowie die entsprechenden Aushänge während des Semesters mit den Hinweisen zu den öffentlichen Vorträgen.

16. KL Doktoranden- und Habilitandenkolloquium	Stegemann / NN 1 SWS
---	---------------------------------

17. PS Einführung in die Methoden der ntl. Exegese	Neumann 2 SWS / 3 LP
---	---------------------------------

- a) Voraussetzung: Graecum. Für Studierende in den Anfangssemestern. Zwischenprüfungsrelevant. Die Veranstaltung ist im Rahmen des modularisierten Studiums Teil des Basismoduls Neues Testament (3 LP, zusätzlich 5 LP bei Anfertigung einer benoteten Proseminararbeit).
- b) Das Proseminar führt in die Methoden der historisch-kritischen Arbeit am Neuen Testament ein, dabei liegt der Schwerpunkt auf den synoptischen Evangelien.
- c) Erforderliche Arbeitsmittel:
Unerlässlich ist ein griechisches NT. Die wissenschaftliche Standardausgabe ist:
Nestle-Aland: Novum Testamentum Graece (aktuelle Ausgabe: 27. Aufl., 9. korr. u. erw. Druck, Stuttgart 2007)
- Grundsätzlich empfehlenswert (leider nicht ganz billig) ist auch die Anschaffung einer griechischen Evangeliensynopse:
Aland, Kurt: Synopsis Quattuor Evangeliorum (aktuelle Ausgabe: 15. Aufl., 3. korr. u. erw. Druck, Stuttgart 2001)

Dem Proseminar wird als begleitende Literatur zu Grunde gelegt:

Schnelle, Udo: Einführung in die neutestamentliche Exegese (UTB 1253), 7., durchges. und erg. Aufl., Göttingen 2008 (zur eigenen Anschaffung empfohlen)

Weitere Literatur, die ergänzend herangezogen wird, wird im Proseminar bekanntgegeben.

- d) Voraussetzung für den Erwerb einer Teilnahmebescheinigung ist die regelmäßige Teilnahme einschließlich vor- und nachbereitender Lektüre sowie die Bearbeitung von Aufgaben in einer Arbeitsgruppe. Ein benoteter Schein setzt darüber hinaus die Anfertigung einer exegetischen Arbeit voraus.

18. RP Neutestamentliches Repetitorium	Neumann 3 SWS
---	--------------------------

- a) Für Studierende in der Examensvorbereitung. Im Rahmen des modularisierten Grundstudiums kann die Veranstaltung nicht besucht werden.
- b) Das Repetitorium dient der Auffrischung und Vertiefung der vorhandenen Grundkenntnisse im Fach Neues Testament (Bereiche Synoptiker, Johannes, Paulus, „historischer Jesus“), soll aber keine „Wiederholungsvorlesung“ sein. Kursplanung und Schwerpunktsetzung im Einzelnen werden in der 1. Sitzung entsprechend den Bedürfnissen der Teilnehmer/innen festgelegt. Es empfiehlt sich, eine Einleitung ins NT bereits vorher durchzuarbeiten und zu den wichtigsten Punkten (Einleitungsfragen, Theologie einzelner Autoren/Schriften, theologische Querschnittsthemen) eigene Exzerpte anzulegen. Die gemeinsamen Sitzungen könnten dann vornehmlich der Bündelung und Aktivierung des Grundwissens – auch unter prüfungsnahen Bedingungen – dienen. Von allen Teilnehmer/innen wird die Bereitschaft erwartet, sich der mündlichen Prüfungssituation über einen jeweils begrenzten Stoff auszusetzen. Möglich ist es auch, das eigene Schwerpunktthema zu präsentieren und zu diskutieren. Vorbereitende Materialien werden den Teilnehmer/innen auf dem Dokumentenserver der AHS zugänglich sein.
- c) Literaturempfehlungen:
Hahn, Ferdinand: Theologie des Neuen Testaments, 2 Bde., 2., durchges. u. erg. Aufl., Tübingen 2005

Schnelle, Udo: Einleitung in das Neue Testament (UTB 1830), 6., neu bearb. Aufl., Göttingen 2007

Schnelle, Udo: Theologie des Neuen Testaments (UTB 2917), Göttingen 2007

Schnelle, Udo: Paulus. Leben und Denken, Berlin / New York / Göttingen 2003

Theißen, Gerd / Merz, Annette: Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, 3., durchges. u. um Literaturnachtr. erg. Aufl., Göttingen 2001

Wischmeyer, Oda (Hg.): Paulus. Leben – Umwelt – Werk – Briefe (UTB 2767), Tübingen/Basel 2006

Weitere Literatur wird im Verlauf des Repetitoriums bekanntgegeben.

- d) Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zu einer zeitintensiven Vor- und Nacharbeit sowie zur aktiven Mitarbeit in den einzelnen Sitzungen in der unter b) beschriebenen Weise. Bewährt hat sich die verlängerte Dauer der einzelnen Sitzungen von 120 Minuten. Zusätzlich werden für Kandidat/innen, die im Examen eine Klausur zu schreiben haben, zwei Exegesetage (Synoptikerexegese und Paulus- oder Johannesexegese) angeboten.

19. UE Lektüre ausgewählter Abschnitte des Midrasch Rabba (n.V.)

2 Krämer

Voraussetzung: Hebräischkenntnisse.

Der Midrasch Rabba gibt teils kurze Erklärungen, teils auch ausführlichere erzählende Deutungen der Hebräischen Bibel, und damit Einblick in Denken und Frömmigkeit des rabbinischen Judentums, die bis heute lebendig geblieben sind. Die Sprache ist weitgehend das einfache aber plastische Hebräisch der Mischna.

Die beste, wenn auch sehr komprimierte Einführung bieten die entsprechenden Abschnitte von *Günter Stemberger*: Einleitung in Talmud und Midrasch, 8., neu bearbeitete Aufl., München 1992.

20. UE Judentum konkret**Blockseminar in Berlin und Potsdam****Eberhardt****2 SWS / 2 LP****Termin:** 13.–16. Oktober 2010

- a) Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Semester.
- b) Ein gemeinsamer Studientag mit Rabbinatsstudierenden des Abraham-Geiger-Kollegs (AGK), dem ersten Rabbinerseminar in Zentraleuropa nach der Schoa, zum Thema „Halacha und Ethik“ am Donnerstag bildet den Schwerpunkt des Blockseminars. Als Referenten wirken dabei Prof. Dr. Admiel Kosman und Rabbiner Dr. Tovia Ben-Chorin (Abraham-Geiger-Kolleg) sowie von christlicher Seite der Alttestamentler Prof. em. Dr. Frank Crüsemann mit.

Der Freitag dient der Begegnung mit jüdischen Gemeinden und Institutionen. Geplant sind unter anderem Besuche in der konservativen Synagoge in der Rykestraße, im Centrum Judaicum und in der Synagoge in der Oranienburgerstraße (einschließlich Kabbalat-Schabbat-Gottesdienst am Freitagabend).

Die Teilnehmenden der Übung treffen sich am Mittwoch, 13. Oktober 2010, um 18 Uhr im Gästehaus „Im Zentrum“ der Berliner Stadtmission (Lehrter Straße 68, 10557 Berlin) in unmittelbarer Nähe des Hauptbahnhofs. Die Unterbringung erfolgt in Drei- und Vierbettzimmern. Nach dem Abendessen findet eine einführende Einheit statt. Ende des Blockseminars ist am Samstag, 16. Oktober 2010, nach dem Frühstück.

Das Blockseminar wird bezuschusst. Die im Rahmen des Seminars anfallenden Kosten in Berlin und Potsdam (Unterkunft, Verpflegung, Fahrten, Eintrittsgelder etc.) werden von BCJ.Bayern übernommen. Die Hin- und Rückreise nach Berlin organisieren und finanzieren die Teilnehmenden individuell selbst.

Schriftliche Anmeldung bis 15. August 2010 an:

Pfrin. Barbara Eberhardt, BCJ.Bayern, Marsstraße 19, 80335 München
mail: barbara.eberhardt@elkb.de.

- c) Weitere Informationen und konkrete Literatur zur Vorbereitung werden im August per e-mail bzw. Post bekannt gegeben.

Empfehlungen für diejenigen, die sich vorab mit dem Thema beschäftigen wollen:

<http://www.abraham-geiger-kolleg.de>

- Friedrich, Volker / Bechtold, Andreas: Jüdische Jugend heute in Deutschland, Konstanz 2006
- Zemer, Moshe: Jüdisches Religionsgesetz heute. Progressive Halacha, Neukirchen-Vluyn 1999.

Kirchen- und Dogmengeschichte

21. VL KG IV: Christentumsgeschichte in der Neuzeit und Neuesten Zeit	Schneider-Ludorff 3 SWS / 3 LP
--	---

- a) Die Vorlesung ist im Rahmen des modularisierten Studiums verpflichtender Bestandteil des Basismoduls Kirchen- und Dogmengeschichte oder kann als Veranstaltung im Wahlpflichtbereich belegt werden. Sie ist als Überblicksvorlesung im Sinne der Zwischenprüfungsordnung konzipiert und für Hörerinnen und Hörer aller Semester geeignet.
- b) Die Vorlesung bietet einen Überblick über die gesellschaftspolitischen Umbrüche und kirchen- und frömmigkeitsgeschichtlichen Weichenstellungen seit dem Westfälischen Frieden 1648 bis zum Wendejahr 1989, die das heutige Europa geprägt haben und z. T. immer noch prägen. Dabei geht sie den zentralen theologischen Antworten auf die Herausforderungen der Moderne nach, wie sie in Orthodoxie, Pietismus und Aufklärung zum Ausdruck kamen, wendet sich den Reaktionen des Protestantismus auf die „Soziale Frage“ im 19. Jahrhundert zu, berücksichtigt u. a. Entwürfe Wilhelm Löhes, Johann Hinrich Wicherns und Theodor Fliedners und zeigt das kirchenpolitische Engagement von Frauen dieser Zeit auf. Die Rolle der Kirchen in der Weimarer Republik und im „Dritten Reich“ wird ebenso beleuchtet wie die Zeit nach 1945 und das Engagement der Kirchen im geteilten Deutschland. Anliegen der Vorlesung ist es, die vielfältigen Phänomene möglichst quellennah und verständlich zu erarbeiten und auch die Situation in den europäischen Nachbarländern und darüber hinaus zu berücksichtigen.
- c) Literatur:
- Greschat, Martin* (Hg.): Vom Konfessionalismus zur Moderne (KTGQ 4), Neukirchen-Vluyn 1997.
- Ders. u.a.* (Hg.): Das Zeitalter der Weltkriege und Revolutionen (KTGQ 5), Neukirchen-Vluyn 1999.

Ders.: Die evangelische Christenheit und die deutsche Geschichte nach 1945, Stuttgart 2002.

Nowak, Kurt: Geschichte des Christentums in Deutschland, München 1995.

22. UE Übung zur Vorlesung

**Schneider-Ludorff
1 SWS / 2 LP**

Die Übung dient der Vertiefung der Vorlesung anhand der Lektüre von Quellentexten und Literatur und orientiert sich an den jeweiligen Kapiteln der Vorlesung. Neben der Begegnung mit den Texten können hier Anfragen und Problemstellungen aus der Vorlesung ausführlich diskutiert werden. Ein Übungschein wird bei regelmäßiger Teilnahme ausgestellt.

**23. PS Martin Luther.
Einführung in Leben und Werk**

**Schneider-Ludorff
2 SWS / 3 LP**

- a) Studierende im Grundstudium; zwischenprüfungsrelevant. Voraussetzung Latein, Besuch des Grundkurses „Wendepunkte der KG“ und die Bereitschaft zu kontinuierlicher Mitarbeit und zur Übernahme eines Referates. Das Proseminar ist im Rahmen des modularisierten Studiums Bestandteil des Basismoduls „Kirchen- und Dogmengeschichte“. Die aktive Mitarbeit am Seminar erbringt 3 Leistungspunkte, die Anfertigung einer schriftlichen Proseminar-Arbeit weitere 5 Leistungspunkte.
- b) Martin Luther ist uns allen als eine zentrale Gestalt der Reformation bekannt – und doch bieten sein Leben und Werk manch Spielraum für unterschiedliche Deutungen, wie nicht zuletzt der Streit um den „Thesenanschlag“ gezeigt hat. Wir werden im PS wichtige Stationen seines Lebens betrachten und die Entwicklung von Luthers Theologie anhand zentraler Schriften nachvollziehen. Dabei werden wir Methoden kirchengeschichtlichen Arbeitens kennen lernen und einüben.
- c) Zur Anschaffung empfohlen:
Markschies, Christoph: Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995.
Leppin, Volker: Martin Luther, Darmstadt 2006.

- d) Ein Nachweis über erfolgreiche Teilnahme am Proseminar wird gegen Vorlage eines schriftlich ausgearbeiteten Referates, ein benoteter Proseminarschein gegen Vorlage einer schriftlichen Proseminararbeit ausgestellt.

24. KL Doktorandenkolloquium

**Schneider-Ludorff
1 SWS**

Das Forschungskolloquium dient zum einen der Besprechung laufender Dissertationen, zum anderen der Vertiefung des kirchenhistorischen Methodengesprächs. Das Kolloquium findet einmal im Monat statt. Zusätzlich ist ein Wochenendblockseminar vorgesehen. Zur Teilnahme ist die persönliche Anmeldung erforderlich.

**25. SE Frauen in der Mission
Blockseminar in Zusammenarbeit
mit dem Referat „Mission Interkulturell“
des Centrums Mission EineWelt,
07.–18.03.2011 (s. Nr. 43)**

**Becker /
Schneider-Ludorff /
Jahnel
4 SWS / 4 LP**

Siehe Nr. 43.

26. PS Anselm von Canterbury

**Schenk
2 SWS / 3 LP**

- a) Studierende im Grundstudium; Zwischenprüfungsrelevant. Voraussetzung Latein, Besuch des Grundkurses „Wendepunkte der KG“ und die Bereitschaft zu kontinuierlicher Mitarbeit und zur Übernahme eines Referates. Das Proseminar ist im Rahmen des modularisierten Studiums Bestandteil des Basismoduls „Kirchen- und Dogmengeschichte“. Die aktive Mitarbeit am Seminar erbringt 3 Leistungspunkte, die Anfertigung einer schriftlichen Proseminar-Arbeit weitere 5 Leistungspunkte.
- b) Anselm (1033–1009), zunächst Klosterbruder und Abt des Klosters Bec in der Normandie, dann Erzbischof von Canterbury, ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der Kirchen- und Dogmengeschichte des Hochmittel-

alters. Neben seinen großen theologischen Werken ist von ihm auch eine umfangreiche Briefsammlung erhalten. Diese Briefe bieten einen Zugang zu Leben und Denken Anselms und sie zeigen, wie große kirchengeschichtliche Themen der Zeit – Kirchenreform, Investiturstreit, Kreuzzug, Konsolidierung der Normannenherrschaft in England – sich auswirken auf die Lebenssituation einzelner Männer und Frauen am Hofe und im Kloster. Im Proseminar werden wir ausgewählte Briefe und weitere Quellentexte zu Person und Zeit Anselms lesen und dabei Methoden kirchengeschichtlichen Arbeitens kennen lernen und einüben.

- c) Zur Anschaffung empfohlen:
Markschies, Christoph: Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995.
- d) Ein Nachweis über erfolgreiche Teilnahme am Proseminar wird gegen Vorlage eines schriftlich ausgearbeiteten Referates, ein benoteter Proseminarschein gegen Vorlage einer schriftlichen Proseminararbeit ausgestellt.

27. UE Grundkurs: Wendepunkte der KG (geblockt)	Schenk 1 SWS / 1 LP
--	--------------------------------------

Blocktermin: 14./15. Januar 2010.

Konstituierende Sitzung: 12. November 2010, 13.45 Uhr, Hörsaal I.

Zeit: Freitag, 13.45–19.30 Uhr; Samstag, 8.30–11.30 Uhr.

Ort: Hörsaal I im Wilhelm-von-Pechmann-Haus

- a) Der Grundkurs ist Bestandteil des Basismoduls Kirchen- und Dogmengeschichte und richtet sich an Studierende im Grundstudium. Er kann ohne Vorkenntnisse besucht werden.
- b) 2000 Jahre Christentum – das ist: Glaube, Theologie und Kirche unter vielfältigen historischen Bedingungen. Der Grundkurs bietet einen Überblick: mit Sieben-Meilen-Stiefeln durchschreitet er die Epochen der Kirchengeschichte, verweilt bei zentralen theologischen Entscheidungen, zeigt kirchenhistorische Wendepunkte auf. Damit schlägt er Schneisen ins Dickicht historischer Daten und Fakten und vermittelt Ihnen für Ihr Studium grundlegendes Wissen über die Geschichte des Christentums.
- c) Zur Anschaffung empfohlen:
Moeller, Bernd: Geschichte des Christentums in Grundzügen, 8. Aufl., Göttingen 2004.

Systematische Theologie

28. VL Prolegomena und Gotteslehre	Buntfuß 3 SWS / 3 LP
---	---------------------------------------

- a) Die Vorlesung ist verpflichtender Bestandteil des Basismoduls Systematische Theologie, richtet sich aber auch an Studierende aller Semester. Die Vorlesung kann außer auf das Basismodul Systematische Theologie auch im Wahlpflicht- oder Wahlbereich als systematisch-theologische Veranstaltung mit 3 Leistungspunkten angerechnet werden. Voraussetzung dafür ist die regelmäßige Teilnahme an der gesamten Veranstaltung.
- b) Die Vorlesung bildet den ersten Teil eines dreisemestrigen Zyklus, in dessen Verlauf der gesamte dogmatische Stoff problemorientiert vermittelt wird. Dabei wird zunächst die jeweilige Lehrentwicklung im Vordergrund stehen, bevor die spezifisch neuzeitliche Problemstellung behandelt sowie der aktuelle Diskussionsstand besprochen wird. Im 1. Teil werden die Grundlegungsfragen (Theologie als Wissenschaft? Verhältnis von Offenbarung und Erfahrung) und die Gotteslehre (Gottes Wesen und Eigenschaften, Schöpfungslehre, Trinitätslehre) behandelt.
- c) Die Vorlesung besteht aus einem zweistündigen Vortrag und einem einstündigen Kolloquium, in dem Fragen beantwortet und gemeinsam diskutiert werden können.

29. SE Die Theologie Albert Schweitzers	Buntfuß 2 SWS / 3 LP
--	---------------------------------------

- a) Das Seminar richtet sich an alle Studierenden, die mit Erfolg ein systematisch-theologisches Proseminar besucht haben. Das Seminar kann als systematisch-theologische Veranstaltung im Wahlpflicht- oder Wahlbereich mit 3 Leistungspunkten angerechnet werden.
- b) Albert Schweitzer (1875–1965) ist in der Theologie vor allem als Autor einer epochemachenden *Geschichte der Leben-Jesu-Forschung* bekannt. Außerdem war er ein exzellenter Kenner und Interpret der Musik Johann Sebastian Bachs, Mediziner und Urwaldarzt, sowie Friedensnobelpreisträger. Dass Schweitzer auch für die Systematische Theologie, insbeson-

dere die Ethik, einschlägige Schriften verfasst hat, ist weniger bekannt. Wir wollen uns deshalb mit seiner Theologie und Kulturphilosophie beschäftigen und Albert Schweitzer als einen liberalen Theologen und einflussreichen Ethiker kennenlernen.

- c) Als Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines gelten die regelmäßige Teilnahme und die Übernahme eines Referates. Es besteht die Möglichkeit, eine Hauptseminararbeit zu schreiben.
- d) Im Rahmen des Seminars ist eine **Exkursion vom 28.–30.01.2011 nach Marburg** geplant, wo mein Kollege Prof. Dr. Jörg Lauster im Wintersemester ebenfalls ein Schweitzer-Seminar veranstalten wird. Wir werden uns mit den dortigen Seminarteilnehmenden treffen und ein Wochenende gemeinsam über Schweitzers Theologie sprechen. Die Erstattung der Fahrt- und Übernachtungskosten wird beantragt.

30. KL Doktoranden- und Habilitandenkolloquium Buntfuß 1 SWS

31. PS Gerhard Ebeling: Texte zur hermeneutischen Theologie	R. Fritz 2 SWS / 3 LP
--	--

- a) Keine Voraussetzungen, geeignet für alle Studierenden im Grundstudium, anrechenbar für das Basismodul Systematische Theologie, 3 LP
- b) „Aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.“ So drückt sich in Mt 8,8b das Vertrauen auf Gottes heilsame Nähe im Wort aus. Um eben diesen für den christlichen Glauben zentralen Zusammenhang kreiste die Theologie eines der prominentesten Theologen des 20. Jahrhunderts: Gerhard Ebeling (1912–2001). Die Frage, die Ebelings gesamtes Werk durchzieht, lautete: „Wie [ist] Christus durch sein Wort gegenwärtig?“ Um die sprachlich vermittelte Präsenz Gottes im Glauben dem theologischen Denken zu erschließen, arbeitete Ebeling sowohl kirchenhistorisch wie auch systematisch. Zum einen widmete er sich intensiv dem Studium Luthers und entwickelte maßgebliche Interpretationen reformatorischer Theologie. Zum anderen ist sein Name eng mit dem Begriff der Hermeneutik, der Lehre des Verstehens, verbunden, die er im Anschluss an seinen Lehrer

Rudolf Bultmann für seine Frage nach dem Zusammenhang von „Wort und Glaube“ fruchtbar machte.

Das Proseminar führt anhand ausgewählter Texte in die unterschiedlichen Aspekte des Werks von Gerhard Ebeling ein. Dabei werden zudem Grundlagen Systematischer Theologie vermittelt sowie deren Arbeitsweisen eingeübt.

- c) Eine erste Annäherung zu Ebeling bieten seine autobiographischen Ausführungen „Mein theologischer Weg“, die zugänglich sind unter www.uzh.ch/hermes/dokumente/ihr_hbl_s06_ebeling.pdf.

Basislektüre im Seminar ist:

Ebeling, Gerhard: Das Wesen des christlichen Glaubens, Tübingen 1959 und Folgeauflagen. Zur Anschaffung empfohlen!

Weitere Literatur wird in der konstituierenden Sitzung bekannt gegeben.

- d) *Scheinerwerb*: regelmäßige Teilnahme inklusive intensiver Vorbereitung und Verfassen eines Essays; zusätzlich Proseminararbeit möglich.

32. UE Theologisch-philosophische Klassikerlektüre	R. u. M. Fritz 1 SWS / 1 LP
---	--

- a) *Zulassungsbedingung*: systematisch-theologisches Proseminar; anrechenbar für den Wahlbereich; 1 LP.
- b) Die Lektüreübung richtet sich an alle Studierenden, die Interesse an der Lektüre eines klassischen Textes aus dem Bereich Systematische Theologie/Philosophie haben und darüber zu abendlicher Stunde in ein angeregtes und anregendes Gespräch kommen wollen.
- c) Die Literatur wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.
- d) *Scheinerwerb*: bei regelmäßiger Teilnahme.

33. RP Dogmatik	M. Fritz 2 SWS
------------------------	---------------------------

- a) Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Examensvorbereitung.
- b) Das dogmatische Repetitorium kann das gründliche Studium der Dogmatik nicht ersetzen, sondern dient der gemeinsamen Wiederholung des dogma-

tischen Stoffes sowie der systematisch-theologischen Urteilsbildung. Orientiert am heilsgeschichtlichen Themenaufriß der protestantischen „Normaldogmatik“ werden die einzelnen Loci durchgearbeitet und die systematischen Kernprobleme besprochen. Das Repetitorium leistet damit auch einen Beitrag zur Erlangung derjenigen theologischen Kompetenz, die nicht nur zum Bestehen des Examens, sondern auch zur Berufsausübung erforderlich ist.

- c) Literatur wird im Seminar bekanntgegeben. Zur Vorbereitung und zur begleitenden Lektüre ist geeignet:

Leonhardt, R.: Grundinformation Dogmatik, 4. (oder ältere) Aufl., Göttingen 2009 (zur Anschaffung empfohlen).

Trillhaas, W.: Dogmatik, Berlin 1962 (trotz des Alters in vieler Hinsicht unüberholt).

34. UE Kierkegaardlektüre	M. Fritz 1 SWS / 1 LP
----------------------------------	--

- a) Keine Zulassungsbedingungen; geeignet für alle Studierenden im Grundstudium; anrechenbar für das Basismodul Systematische Theologie; 1 LP.
- b) Der dänische Philosoph Søren Kierkegaard (1813–1855) hat auf die Theologie insbesondere des 20. Jahrhunderts maßgeblichen Einfluss ausgeübt. Besonders der revolutionäre Aufbruch nach dem Ersten Weltkrieg, der unter dem Titel „dialektische Theologie“ in die Geschichte eingegangen ist, hat von Kierkegaard wesentliche Impulse erhalten. Auch heute noch geht von seinen zwischen Schwermut und Enthusiasmus changierenden Texten eine anhaltende Faszination aus, der wir uns in der Übung aussetzen wollen.
- c) Die Texte werden in der Übung bekanntgegeben.
- d) *Scheinerwerb*: bei regelmäßiger Teilnahme.

Die Veranstaltung findet 14-tägig statt (jeweils zwei Stunden).

35. SE Der theologische Ort der Menschenrechte (14-tägig)	Schürger 2 SWS / 2 LP
--	----------------------------------

Zulassungsbedingung

Systematisches Proseminar.

Inhalt

Die Menschenrechte sind in der Diskussion: Seit Jahren streiten die USA und China über das Verhältnis von kollektiven (Recht auf Arbeit) und individuellen (Recht auf freie Meinungsäußerung) Menschenrechten. Kritik an der Stellung der Frau im Islam – aber auch in der römisch-katholischen Kirche wird mit der in den Menschenrechten garantierten Gleichheit von Mann und Frau begründet. Lesben und Schwule in den osteuropäischen Ländern berufen sich ebenfalls auf die Menschenrechte, wenn sie gegen Diskriminierung in ihren Heimatländern auf die Straße gehen.

In dem Seminar erarbeiten wir die Geschichte der Menschenrechte und reflektieren das Verhältnis der Kirchen zu diesen Rechten der Freiheit: Stehen die Menschenrechte in der christlichen Tradition oder sind sie „zügellose Freiheitslehren“, die der christlichen Tradition widersprechen (Leo XIII.)? Wir gehen der Frage nach, inwieweit die Menschenrechte als universale Rechte theologisch begründbar sind bzw. einer theologisch-ethischen Konkretisierung bedürfen. Die Universalität der Menschenrechte und die Partikularität der Religionen werden dabei kritisch diskutiert werden.

Lektüre

Hintergrund (fakultativ)

Wolfgang Huber: Art. Menschenrechte/Menschenwürde, TRE 22, 577–602.

Udo Steiner / Hubert Cancik / Rotraud Wieland / Reinhold Mokrosch: Art. Menschenrechte, RGG, 4. Aufl., Bd. 5, 1088–1098.

Vorbereitung zur ersten Sitzung (verbindlich)

Martin Honecker: Grundriß der Sozialethik, Berlin / New York 1995, 342–353.

Johannes Paul II: Für einen gemeinsamen ethischen Code der Menschheit, Conc 37 (2001), 396–399.

Aram I: Die Notwendigkeit einer globalen Ethik, Conc 37 (2001), 399–402.

Konrad Raiser: Weltordnung und Weltethos, Conc 37 (2001), 403–409.

Maureen Junker-Kenny: Braucht der Begriff der Menschenwürde eine theologische Begründung?, Conc 39 (2003), 181–189.

Besondere Informationen

Das Seminar findet 14-tägig vierstündig statt (Donnerstag, 14.45–18.00 Uhr):

Termine: 11.11., 25.11., 9.12., 16.12.2010, 13.1. und 27.1.2011

Seminarschein bei regelmäßiger Teilnahme und Referat, benoteter Schein nur nach Seminararbeit.

36. RP Ethik

**Dietzfelbinger
2 SWS**

- a) Die Veranstaltung richtet sich an Examenskandidatinnen und -kandidaten bzw. an Fortgeschrittene in Sachen Ethik. Ziel der Veranstaltung ist die Vorbereitung auf das erste theologische Examen. Dabei werden die wichtigsten Themen theologischer Ethik (Begriffe, Themen, Personen) sowie Anwendungsfragen der Ethik wiederholt und zusammengefasst. Wir werden uns auch Klausurthemen der vergangenen Jahre ansehen und besprechen. Die Arbeitsformen wechseln zwischen Referaten, Gruppenarbeiten sowie Diskussionen. Vorausgesetzt werden Ethik-Kenntnisse. Die Übernahme je eines Referates und eines Protokolls wird erwartet.
- b) Das detaillierte Programm wird in der ersten Sitzung zusammen mit den Teilnehmenden festgelegt.
- c) Literaturempfehlung:
grundlegend:
Fischer, Johannes: Grundkurs Ethik. Grundbegriffe philosophischer und theologischer Ethik, 2. Auflage, Stuttgart u. a. 2009
Honecker, Martin: Einführung in die Theologische Ethik, Berlin u. a. 2002
Körtner, Ulrich: Evangelische Sozialethik, 2. Auflage, Göttingen 2008
Lienemann, Wolfgang: *Grundinformationen Theologische Ethik*, Göttingen 2008
Rendtorff, Trutz: *Ethik VII*, in: Theologische Realenzyklopädie (TRE), Band 10, 481–517
 Weitere Literatur wird zu Beginn der Veranstaltung vorgestellt. Ein Apparat mit ausführlicher Literaturliste und Referatsthemen sowie weiteren Materialien steht ca. zwei Wochen vor Beginn des Seminars bereit.
- d) Neben der vorbereitenden Lektüre zu jeder Sitzung wird die Übernahme eines Referates und eines Protokolls je Teilnehmerin und Teilnehmer erwartet.

e) Termine (geblockt) (**kurzfristige Änderung möglich, bitte Aushänge und Internet beachten!**):

jeweils Donnerstag, 14.45 Uhr bis 18.00 Uhr:

18. November 2010; 2. Dezember 2010; 16. Dezember 2010; 13. Januar 2011; 27. Januar 2011; 10. Februar 2011

Ort: Hörsaal III im Wilhelm-von-Pechmann-Haus

f) Rückfragen bitte an: dd@daniel-dietzfelbinger.de

Philosophie

37. VL Neue Darstellung der Philosophie der Rhetorik	Oesterreich 3 SWS / 3 LP
---	-------------------------------------

Die philosophische Fundamentalphetorik gibt eine neue Antwort auf die alte Frage: „Was ist der Mensch?“ Ihr theoretischer Kern ist die Homo-rhetoricus-Anthropologie, dergemäß der Mensch und seine kulturelle Lebenswelt durch das Prinzip der persuasiven Rede bestimmt ist. Die Vorlesung will nun unter Berücksichtigung der neueren Forschungen auf dem Gebiet der rhetorischen Anthropologie eine erweiterte Darstellung der Fundamentalphetorik geben. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei den in der Gegenwart kontrovers diskutierten Themen der ‚internen Rhetorik‘, dem Begriff der ‚rhetorischen Subjektivität‘ und dem Universalitätsanspruch des neuen rhetorischen Menschenbildes gewidmet.

Die Veranstaltung ist Teil des Philosophie-Moduls und eignet sich für das Philosophicum.

Literatur:

Oesterreich, P. L.: Fundamentalphetorik, Hamburg 1990;

Oesterreich, P. L.: Philosophie der Rhetorik, Bamberg 2003

Oesterreich, P. L.: „Anthropologische Rhetorik“, in: Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics, hg. v. U. Fix u.a., Berlin/New York 2008, 869–880.

38. PS Schelling: Philosophie der Freiheit**Oesterreich
2 SWS / 3 LP**

Wie lässt sich die menschliche Freiheit mit der Geschöpflichkeit und Abhängigkeit von Gott gedanklich vereinbaren? Ist die menschliche Freiheit nur ein Vermögen zum Guten oder auch eine Quelle des Bösen? Ruht alle Persönlichkeit des Menschen auf einem ‚dunklen Grunde‘? Ist das Böse in der Geschichte nur ein Mangel an Gutem oder eine aktive Macht? Diesen Fragen geht Schellings Untersuchung ‚Über das Wesen der menschlichen Freiheit‘ nach, die eines der bedeutendsten Werke der spätrömantischen Philosophie darstellt.

Das Textseminar kann als Teil des Philosophie-Moduls gewählt werden und eignet sich für das Philosophicum.

Textgrundlage:

F. W. J. Schelling, Über das Wesen der menschlichen Freiheit (= Reclam 8913)

39. SE Friedrich Schlegel**Oesterreich
2 SWS / 3 LP**

Was ist eigentlich ‚Romantik‘? Ist die deutsche Romantik nur eine literarisch-künstlerische Bewegung oder hat sie auch einen eigenständigen Stil des Philosophierens hervorgebracht? Wie ist die Doppeldeutigkeit der philosophischen Romantik, die zwischen kritisch-ironischem Denken und der universalen Erneuerung der christlichen Religion zu schwanken scheint, zu erklären? Diesen Fragen will das Seminar im Blick auf F. Schlegel, dem neben Fichte und Schelling wohl bedeutendsten Vertreter der philosophischen Romantik, nachgehen.

Das Seminar eignet sich besonders zur vertiefenden Vorbereitung auf das Philosophicum.

40. UE Übung zur Philosophie der Rhetorik (Kompaktseminar)	Oesterreich 2 SWS / 2 LP
---	-------------------------------------

Die Übung zur Philosophie der Rhetorik widmet sich in diesem Semester einem von der Forschung bisher kaum erschlossenen Kapitel philosophischer Rhetorik. Gemeint sind die frühen Predigten des jungen Johann Gottlieb Fichte, die dieser im Vorfeld der Erfindung seiner epochemachenden ‚Wissenschaftslehre‘ gehalten hat. Es ist geplant, dieses Kompaktseminar in der Form einer kleinen Lektüretagung zum Thema ‚Fichte predigt. Zur homiletischen Genese der Wissenschaftslehre‘ abzuhalten.

Diese Übung kann als Teil des Philosophie-Moduls gewählt werden und richtet sich an alle Studierenden, die ein besonderes Interesse an der lebendigen Verbindung von Forschung und Lehre besitzen.

Termin des Kompaktseminars: 19.–20. November 2010.

Konstitutive Sitzung und Vorbesprechung: Dienstag, 9. November 2010, 10.00 Uhr.

Ort: Seminarraum 3.

Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft

41. VL Migrationskirchen als Form des Christentums zwischen Fundamentalismus und Erneuerung	Fischer / Becker 2 SWS / 2 LP
--	--

- a) Es handelt sich um eine zwischenprüfungs- und examensrelevante Vorlesung für alle Semester, die auch für Eingeschriebene am Studienseminar Pfarrverwalterausbildung geeignet ist. Die Vorlesung wird im Rahmen des modularisierten Grundstudiums im Wahlpflichtbereich mit 2 SWS und 2 LP angerechnet.
- b) In der Vorlesung gilt die interkulturell-theologische Konzentration insbesondere Menschen „anderer Sprache und Herkunft“, die aus der südlichen Hemisphäre stammen. Sie suchen als Christen und Christinnen nicht nur in sozialer, politischer und ökonomischer Hinsicht eine neue Heimat. Einige vernetzen sich sehr schnell vor Ort auf regionaler, nationaler, aber auch auf internationaler, transkontinentaler Ebene bis hin „zurück“ in ihre Her-

kunftsländer. Sie sind teils dem charismatischen Flügel der historischen Kirchen verbunden, teils dem Evangelikalismus oder der Pfingstbewegung angeschlossen. Es geht um Zusammenhänge zwischen Globalisierung, Migration und religiöser Ausbreitungsbewegung. Speziell die migratorischen Süd-Nord-Ströme sind es, welche die strukturellen wie die inhaltlichen Voraussetzungen für eine anscheinend ganz neu geartete „transkulturelle Missionsbewegung“ geben. Es fragt sich: Was bedeutet ihr Hiersein in missionstheologischer, gesellschaftlicher sowie ekklesiologischer Hinsicht für uns? Mit der Frage nach dem missionarischen Selbstverständnis von diesen Gemeinden gilt es, kritisch und sensibel die fundamentalistischen Züge dieser Bewegung zu erkennen. Dabei kommen auch die ambivalenten Konsequenzen in den Blick, welche die Schwerpunktverlagerung der Christenheit von Nord nach Süd unter dem Stichwort der „reversiven Mission“ für den Norden selbst hat.

- c) Es kann eine Prüfung abgelegt werden, die für die Zwischenprüfung oder die Zulassung zum Ersten Theologischen Examen relevant ist.
- d) Als begleitende Lektüre wird empfohlen:
 Bergunder, Michael / Jörg Haustein: Migration und Identität. Pfingstlich-charismatische Migrationsgemeinden in Deutschland (Beiheft der Zeitschrift für Mission 8), Frankfurt a. M. 2006
 Dahling-Sander, Christoph / Funkschmidt, Kai M. / Mielke, Vera (Hg.): Pfingstkirchen und Ökumene in Bewegung (Beiheft zur Ökumenischen Rundschau 71), Frankfurt a. M. 2001
 Hock, Klaus: Neu Denken und Um-Denken. Die Relevanz der Afrikanischen Diaspora für Religionswissenschaft und Missionswissenschaft, in: Roswith Gerloff, Das schwarze Lächeln Gottes. Afrikanische Diaspora in Theologie und Kirche (hg. v. Gisela Egler und Paul Löffler), Frankfurt a. M. 2005, 341–351

42. UE Übung zur Vorlesung mit Exkursion	Fischer 2 SWS / 2 LP
---	---------------------------------------

- a) Die Übung wird im Rahmen des modularisierten Grundstudiums im Wahlpflichtbereich mit 2 SWS und 2 LP angerechnet.
- b) Einige Verantwortliche aus Gemeinden anderer Sprache und internationaler Herkunft, kirchliche Verantwortungsträger aus Deutschland und in der

theologischen Wissenschaft und Forschung Tätige werden diese Übung partiell mitgestalten. So besuchen wir auf Exkursionen solche Gemeinden anderer Sprache und Herkunft oder es werden „ressource persons“ aus dem genannten Personenkreis unsere Gäste sein. Die an der Übung bzw. der Vorlesung Teilnehmenden sollen Gelegenheit erhalten, Fragen und eigene Erfahrungen einzubringen.

- c) Die Veranstaltung soll die Vorlesung ergänzend vertiefen und führt in ausgewählte Literatur ein. Die Lektüre wie auch ein möglicher anderer Wochentag und die Uhrzeit der weiteren Treffen werden mit den Teilnehmenden in der ersten Sitzung vereinbart.

43. SE	Frauen in der Mission	Becker /
	Blockseminar in Zusammenarbeit mit	Schneider-Ludorff /
	dem Referat „Mission Interkulturell“ des	Jahnel
	Centrums Mission EineWelt (s. Nr. 25)	4 SWS / 4 LP

Termin: 7.–18. März 2011

- a) „... die Sehnsucht nach Afrika zu dem nie gesehenen, aber dennoch geliebten Bräutigam“ – Frauen hinterließen Briefe, Tagebücher, Fotografien – subjektive Quellen aus Privatbesitz. Was bewegte diese Frauen, ihre Heimat und ihr soziales Umfeld zu verlassen und – oft für immer – sich auf ein unbekanntes Leben in der Fremde einzulassen? In dem Seminar geht es um ein dichtes, lebendiges und facettenreiches Bild der Lebens- und Missionsgeschichte im Kontext von Biographie, Kultur und Alltag. – Ein Informationsblatt mit genauen Erläuterungen wird im Wintersemester in der Hochschule ausliegen.
- b) Es handelt sich um eine zwischenprüfungsrelevante Lehrveranstaltung, bei der eine vorgezogene mündliche Prüfungsleistung im Fach Interkulturelle Theologie und Religionswissenschaft in Ersatz eines exegetischen Faches erbracht werden kann. Es besteht auch die Möglichkeit, an einer abschließenden mündlichen Prüfung oder Klausur zum Erwerb eines benoteten Seminarscheins bzw. zum „Nachweis der Beschäftigung mit einer lebendigen nicht-christlichen Religion“ (§ 5 h der neuen bayer. Prüfungsordnung) teilzunehmen. Die Veranstaltung ist auch für Eingeschriebene am Studienseminar Pfarrverwalterausbildung geeignet.

44. SE Kolleg für interkulturelle Theologie**Becker / Nehring
2 SWS / 2 LP**

- a) Es handelt sich um ein Seminar für Studierende aller Semester, das auch für Eingeschriebene am Studienseminar Pfarrverwalterausbildung geeignet ist. Die Teilnahme setzt kein Proseminar voraus. Die Veranstaltung wird im Rahmen des modularisierten Grundstudiums im Wahlpflichtbereich mit 2 SWS und 2 LP angerechnet.
- b) Das Seminar richtet sich an ausländische und deutsche Studierende und schafft für beide einen Raum für wissenschaftliche Begegnung und Austausch. Die Beschäftigung mit ausgewählten „Theologien des Südens“ kann den Blick schärfen für die Wahrnehmung eigener europäischer Traditionen. Die Teilnahme ist darüber hinaus vor oder nach einem Studienaufenthalt im Ausland empfehlenswert. Es können Berichte von eigenen Forschungsprojekten und Themen aus dem Bereich der interkulturellen Theologie zur gemeinsamen Bearbeitung eingebracht werden.
- c) Das Seminar wird in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Andreas Nehring an je einem Wochenende (Freitagnachmittag und Samstag) in Erlangen und im Centrum Mission *EineWelt* in Neuendettelsau durchgeführt. Die erste Sitzung findet am 12. November 2010 um 9:30 Uhr in Raum 2 des Wilhelm-Andersen-Hauses statt. Die einzelnen Arbeitseinheiten werden in der ersten Woche abgesprochen.

**45. OS Probleme von Cross-Cultural Encounter
Klassiker****Becker
2 SWS / 2 LP**

Zu Beginn des Wintersemesters wird eine Liste aushängen, auf der sich Interessierte eintragen können. Ort und Zeit der Veranstaltung wird dann in Absprache gemeinsam festgelegt.

**46. KL Doktoranden- und
Habilitandenkolloquium****Becker
2 SWS**

Praktische Theologie

47. VL Einführung in die Praktische Theologie	Raschzok 2 SWS / 2 LP
--	--

- a) Die Einführungsvorlesung ist Bestandteil des Basismoduls Praktische Theologie und richtet sich an Studierende im Grundstudium. Sie kann ohne Vorkenntnisse besucht werden.
- b) In der Vorlesung wird eine Einführung in die Methodik und in die grundlegenden Inhalte des Faches Praktische Theologie und seiner Teildisziplinen (Gottesdienst- und Predigtlehre, Seelsorgelehre, Kirchentheorie, Religionspädagogik, Diakoniewissenschaft usw.) vermittelt. Praktische Theologie wird dabei als eine kulturwissenschaftlich perspektivierte Disziplin der akademischen Theologie vorgestellt, die sich mit der Gestalt des christlichen Glaubens in Kirche, persönlicher Lebensgestaltung und Gesellschaft beschäftigt und dazu inter- wie transdisziplinär gesprächsfähige Modellvorstellungen entwickelt. Neben der Geschichte des Faches werden dabei auch gegenwärtig relevante Grundpositionen und Anliegen vorgestellt und in ihrer jeweiligen Bedeutung für die aktuelle Praxis des christlichen Glaubens skizziert.
- c) Als vorbereitende Lektüre wird empfohlen:
Gräb, Wilhelm / Weyel, Birgit (Hg.): Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007 (in Auswahl).
Lämmlein, Georg / Scholpp, Stefan (Hg.): Praktische Theologie der Gegenwart in Selbstdarstellungen, Tübingen und Basel 2001
- d) Die erfolgreiche Teilnahme wird durch dokumentierte Anwesenheit nachgewiesen. In Kombination mit im Selbststudium zu erarbeitender weiterer grundlegender Fachliteratur, die in der Vorlesung vereinbart wird, kann zum Abschluss eine vorgezogene mündliche Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung abgenommen werden.

48. RP Repetitorium Praktische Theologie	Raschzok 2 SWS
---	---------------------------------

- a) Das Repetitorium richtet sich an Examenskandidatinnen und Examenskandidaten.

- b) Im Repetitorium wird der Versuch einer Strukturierung des für die Klausur und die mündliche Prüfung im Fach Praktische Theologie bei der Theologischen Aufnahmeprüfung (Erstes Theologisches Examen) erforderlichen Grundwissens unternommen. Die Anleitung zur persönlichen Durcharbeitung des Stoffes erfolgt anhand der gängigen Lehr- und Arbeitsbücher des Faches und orientiert sich vor allem am Arbeitsbuch von Martin Nicol. Neben der Diskussion des von den Teilnehmern erarbeiteten Stoffes werden Klausurthemen aus früheren Examensjahrgängen besprochen und das mündliche Prüfungsgespräch im Rollenspiel erprobt. Außerdem werden Hilfen zur Erschließung von Spezial- und Schwerpunktgebieten für die mündliche Prüfung gegeben und allgemein Strategien einer zielorientierten und effektiven Prüfungsvorbereitung entwickelt.
- c) Im Repetitorium werden folgende Lehr- und Arbeitsbücher benutzt:
 Meyer-Blanck, Michael / Weyel, Birgit: Studien- und Arbeitsbuch Praktische Theologie, Göttingen 2008
 Nicol, Martin: Grundwissen Praktische Theologie, Stuttgart 2000
 Rössler, Dietrich: Grundriß der Praktischen Theologie, Berlin 2. Aufl. 1994
 Steck, Wolfgang: Praktische Theologie, Bd. I, Stuttgart 2000
 Winkler, Eberhard: Praktische Theologie elementar, Neukirchen-Vluyn 1997

49. UE Evangelische Aszetik I	Raschzok mit Team Aszetik-Institut 2 SWS / 2 LP
--------------------------------------	--

- a) Die Einführung in die Evangelische Aszetik als derjenigen Teildisziplin der akademischen Praktischen Theologie, die sich mit der Gestalt des persönlich gelebten Glaubens beschäftigt, ist auf zwei Semester angelegt und vermittelt in Verbindung mit der „Praxiswoche evangelische Spiritualität“ ein Grundlagenstudium christlicher Frömmigkeit. Die Lehrveranstaltung ist für Studierende aller Semester und auch für Gaststudierende geeignet. Im modularisierten Grundstudium ist sie dem Wahlbereich zugeordnet.
- b) Die Lehrveranstaltung wird in Kooperation mit einem Team des Instituts für Evangelische Aszetik an der Augustana-Hochschule verantwortet, dem Prof. Dr. Christel Keller-Wentorf (Mainz), Prof. Dr. Manfred Seitz (Erlangen), Prof. Dr. Reinhard Thöle (Bensheim), Pfarrer Dr. Gerhard Knodt (Neuendettelsau), Pfarrerin Dr. Petra Heldt (Jerusalem) und Pfarrer Dr. Roland Fritsch (München) angehören.

In der Lehrveranstaltung werden grundlegende Inhalte, Methoden und Fragestellungen eines geistlichen Lebens in evangelischer Perspektive exemplarisch vorgestellt und in den Diskursen der akademischen Theologie verortet. Dabei werden die Studierenden auf persönlicher wie fachwissenschaftlicher Ebene mit der Geschichte und Gegenwart der christlichen Frömmigkeit vertraut gemacht. Sie sollen darüber einen verantworteten eigenen Standort gewinnen und den gelebten Glauben theologisch verorten können. Damit erlernen sie zugleich die wissenschaftlichen Grundlagen für die Reflexion geistlicher Erfahrung in den unterschiedlichen Frömmigkeitsformen und werden mit dem breiten Spektrum des geistlichen Lebens der christlichen Kirchen vertraut gemacht.

- c) Als erste Orientierung zum Fach Evangelische Aszetik wird empfohlen:
Seitz, Manfred: Art. Askese, IX. Praktisch-theologisch, in: TRE 4 (1979), 250–259

Innerhalb der Lehrveranstaltung wird vorwiegend mit Quellentexten aus einer von den Institutsmitgliedern gegenwärtig zur Publikation vorbereiteten Sammlung zur evangelischen Aszetik gearbeitet.

- d) Ergänzend zu der zweiteiligen Einführung im Wintersemester 2010/2011 und im Sommersemester 2011 wird voraussichtlich im Herbst 2011 eine „Praxiswoche evangelische Spiritualität“ angeboten. Über die erfolgreiche Teilnahme an allen drei Teilveranstaltungen des Grundlagenstudiums Evangelische Aszetik wird ein Zertifikat ausgestellt.

50. UE Evangelische Paramentik	Raschzok / Baberske-Krohs 2 SWS / 2 LP
---------------------------------------	---

- a) Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende im Grund- wie im Hauptstudium. Sie kann ohne Vorkenntnisse besucht werden und ist im modularisierten Grundstudium dem Wahlbereich zugeordnet.
- b) In der Lehrveranstaltung wird in die Evangelische Paramentik als der Lehre vom Umgang mit dem Kirchenraum und seinen Ausstattungsgegenständen einschließlich der Liturgischen Gewänder und der Vasa sacra (Abendmahls- und Taufgeräte) eingeführt und die Bedeutung der künstlerischen Gestaltung für das Glaubensleben erarbeitet. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der textilkünstlerischen Gestaltung von Kirchenräumen und

Liturgischen Gewändern. Mittels grundlegender Literatur, Praxisbeispielen und einem Besuch in der Paramentik-Werkstatt der Diakonie Neuendettelsau als der vor über 150 Jahren eröffneten weltweit ersten evangelischen Paramentenwerkstätte erhalten die Studierenden einen Einblick in die Grundfragen des kirchlichen Raumes und seiner sachgerechten Gestaltung. Die Lehrveranstaltung selbst lebt vom Dialog zwischen Praktischer Theologie und angewandter Kunst, repräsentiert durch die beiden Lehrenden. Diplom-Designerin (FH) Beate Baberske-Krohs ist Leiterin der Paramentik der Diakonie Neuendettelsau und 2. Vorsitzende der Marienberger Vereinigung für evangelische Paramentik e.V.

c) Als vorbereitende Lektüre wird empfohlen:

Löhe, Wilhelm: Vom Schmuck der heiligen Orte (1857/58). Kommentiert und bearbeitet von Beate Baberske-Krohs und Klaus Raschzok, Leipzig 2008

51. SO Diakoniewissenschaftliche Sozietät: Spiritualität in der Diakonie (s. Nr. 58)	Raschzok 2 SWS / 2 LP
---	----------------------------------

Vgl. die Ankündigung unter Nr. 57 sowie die entsprechenden Aushänge während des Semesters mit den Hinweisen zu den öffentlichen Vorträgen.

52. KL Doktoranden- und Habilitandenkolloquium	Raschzok / v. Heyl 1 SWS
---	-------------------------------------

Gegenstände des sowohl als Blockveranstaltung am 22. und 23.10.2010 wie in Gestalt von Dreier-Team-Sitzungen und Einzelgesprächen an der Augustana-Hochschule durchgeführten Kolloquiums sind Arbeitsvorhaben des DoktorandInnen- und HabilitandInnenkreises am Lehrstuhl für Praktische Theologie sowie weitere wissenschaftliche Projekte und Fragestellungen im Fach, die vorgestellt, diskutiert und kritisch begleitet werden. Neue (auch studentische) Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen und werden um Rücksprache mit dem Lehrstuhlinhaber gebeten.

53. PS Einführung in die Lehre vom Gottesdienst (Homiletik und Liturgik)	Kemnitzer 2 SWS / 3 LP
---	-----------------------------------

- a) Das Proseminar ist Bestandteil des Basismoduls Praktische Theologie und richtet sich an Studierende im Grundstudium. Es kann ohne Vorkenntnisse besucht werden.
- b) Das ist Gottesdienst, „dass nichts anderes geschehe, als dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort und wir wiederum mit ihm reden durch unser Gebet und Lobgesang“ (Martin Luther, Predigt zu Torgau, 1524). Im Proseminar werden grundlegende Theoriebildungen zu Gottesdienst und Verkündigung erarbeitet. Dazu werden zentrale Modellvorstellungen und Gestaltungsansätze besprochen und auch im Blick auf das praktische Gottesdienst-Erleben der Teilnehmenden reflektiert. Dies vermittelt Basiskompetenzen für die sachgerechte Beurteilung der Predigt- und Gottesdienstgestaltung und übt damit zugleich grundlegende Arbeitsweisen des Faches Praktische Theologie ein.
- c) Zur Vorbereitung wird empfohlen:
Albrecht, Christoph: Einführung in die Liturgik, Göttingen ⁵1995
Rat der EKD: Der Gottesdienst: eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche, Gütersloh 2009
- d) Voraussetzung für den Erwerb eines Proseminarscheines ist die qualifizierte Teilnahme. Diese wird neben der Vor- und Nachbereitung der Sitzungen durch für jede Sitzung anzufertigende Essays dokumentiert.

54. UE Bibliodrama. „Anvertrautes einsetzen?! Mt 25,14–30 zu Semesterbeginn“ (geblockt)	Kemnitzer 1 SWS / 1 LP
--	-----------------------------------

- a) Die Übung ist Bestandteil des Wahlbereichs Praktische Theologie und richtet sich an Studierende aller Semester. Sie kann ohne Vorkenntnisse besucht werden.
- b) „Bibliodrama ist das inszenierte Abenteuer der Begegnung zwischen einer oder mehrerer Personen und dem biblischen Text ...“ (Wolfgang Teichert, Wenn die Zwischenräume tanzen. Theologie des Bibliodramas, Stuttgart 2001). Die Übung gibt einen Einblick in die besondere Weise des

Bibliodramas, Lebens- und Bibeltexträume miteinander ins Spiel zu bringen. Neben theoretischen Informationen steht das Ausprobieren und Erleben eines eigenen Bibliodramas zu Mt 25,14–30 im Vordergrund.

- c) **Termin:** 12. November 2010: 16.30–21.00 Uhr und 13. November 2010: 9.00–16.00 Uhr.

Ort: Seminarraum Praktische Theologie. Teilnehmerzahl begrenzt auf 12.

Anmeldung per Aushang ab Feriensprachkurs.

- d) Vorausgesetzt wird Interesse, Neugier und Lust auf die lebendigen, spielerischen Formen des Bibliodramas.

55. UE Pfarrberuf – Generationen im Gespräch	Kemnitzer 2 SWS / 2 LP
---	---

- a) Die Übung ist Bestandteil des Wahlbereichs Praktische Theologie und richtet sich an Studierende aller Semester. Sie kann ohne Vorkenntnisse besucht werden.
- b) „Ein Nachdenken über das Amt des evangelischen Pfarrers / der Pfarrerin hat es immer gegeben – seit es diesen Beruf gibt. ... Gegenwärtig wird die Diskussion allerdings mit besonderer Intensität und Dringlichkeit geführt“ (Birgit Weyel, Pfarrberuf, in: Wilhelm Gräb / Birgit Weyel [Hg.], Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007, 639–649, hier: 640). Die Übung bietet eine Einführung in das Fach „Pastoraltheologie“. Neben der Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Texten finden Begegnungen mit Pfarrerinnen und Pfarrer unterschiedlicher Jahrgänge und Profile statt.
- c) Zur Vorbereitung kann gelesen werden:
Weyel, Birgit: Pfarrberuf, in: Wilhelm Gräb / Birgit Weyel (Hg.), Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007, 639–649
Raschzok, Klaus: Gefragt, nötig und präsent. Zur Diskussion um den Pfarrberuf, in: Korrespondenzblatt 123.2008, 81–91
- d) Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme und zur Übernahme einer kurzen Präsentation eines pastoraltheologischen Textes.

**56. UE Die Predigt an den Höhepunkten
des Kirchenjahres**

**Hoffmann
2 SWS / 2 LP**

a) Die Übung ist bewusst auf Studierende aller Semester, insbesondere auch Studienanfänger/innen ausgerichtet.

b) Predigen an Weihnachten, Karfreitag, Ostern und Pfingsten, aber auch in der Friedensdekade oder am Missionssonntag – das sind Anlässe, die die christliche Verkündigung herausfordern.

Was lässt sich unter säkularen Bedingungen noch überzeugend formulieren? Wie etwa ist die Opfervorstellung des Todes Jesu zu verstehen? Welche Möglichkeiten gibt es, von Auferstehung zu reden? Wie ist eine christliche Friedensvorstellung mit der politischen Situation zu vereinbaren?

Mit solchen Fragen können sich Studienanfänger Grundschneisen der Theologie erschließen und für Abschlusssemester können die homiletischen Fragen helfen, eine eigene theologische Position in dogmatischen und ethischen Grundfragen zu erarbeiten.

c) Begleitende Lektüre wird zu Beginn der Übung und jeweils fortlaufend bekannt gegeben. Grundlegend sind:

Josuttis, Manfred: Feste in der Predigtarbeit. Homiletische Studien 3, Gütersloh 2002

Mildenberger, Karl: Kleine Predigtlehre, Stuttgart 1984

Lachmann, Rainer / Adam, Gottfried / Ritter, Werner H.: Theologische Schlüsselbegriffe. Biblisch – systematisch – didaktisch (Theologie für Lehrerinnen und Lehrer, Bd. 1), 2. Aufl. Göttingen 2004

Lachmann, R. / Adam, G. / Rothgangel, M.: Ethische Schlüsselprobleme. Lebensweltlich – theologisch – didaktisch (Theologie für Lehrerinnen und Lehrer, Bd. 4), Göttingen 2006

57. SE Religionspädagogisches Seminar

**Wild
4 SWS / 3 LP**

Das Seminar findet montags von 9.15 Uhr bis 13.00 Uhr an der Wilhelm-Löhe-Schule, Hauptschule, in der Deutschherrnstraße 10 in 90429 Nürnberg statt.

a) Das Seminar ist für Studierende ab der Endphase des Grundstudiums geeignet.

- b) Religionspädagogik spielt in der Arbeit von Pfarrerinnen und Pfarrern eine zentrale Rolle. In Gemeinde und Schule werden sie stark in ihrer Aufgabe als Pädagogen, die kompetent evangelische Religion vermitteln, gefordert. Mit dem Seminar wird das Ziel verfolgt, die Studierenden auf ihre Aufgabe als Religionspädagogen in der Schule vorzubereiten.

Am Beispiel der bayerischen Hauptschule sollen die Seminarteilnehmenden grundlegende Ziele, Inhalte und Methoden des evangelischen Religionsunterrichts erarbeiten. Um diese Themen praxisnah erfahren zu können, dienen zwei der vier Seminarstunden der Hospitation in einer Hauptschulreligionsgruppe an der Hauptschule der Wilhelm-Löhe-Schule Nürnberg. Die Studierenden beobachten hier zunächst die unterrichtliche Arbeit des Lehrbeauftragten und lernen die Jugendlichen der Religionsgruppe kennen. Die beiden verbleibenden Stunden sollen zunächst Raum zur Besprechung der Unterrichtsbeobachtungen bieten. In dieser Zeit erhalten die Studierenden weiterhin die Gelegenheit, die Vor- und Nachbereitungsarbeit der Religionslehrkraft kennenzulernen. Zur vertiefenden Auseinandersetzung mit ausgewählten Zielen, Inhalten und Methoden des evangelischen Religionsunterrichts an der Hauptschule wird im weiteren Seminarverlauf der Unterricht für die Praktikumsklasse gemeinsam vorbereitet. Nach einer längeren Phase des Beobachtens und Reflektierens sollen die Studierenden die gemeinschaftlich konzipierten Stunden im Religionsunterricht umsetzen und nachbereiten.

Neben den Aufgaben als Religionslehrer sollen die Seminarteilnehmenden auch ihre Rolle als Teil eines Kollegiums kennen lernen. Grundzüge innerer Schulentwicklung werden an dieser Stelle der Seminararbeit in ihrer Bedeutung für Fachlehrkräfte thematisiert.

- c) Zur Vorbereitung auf das Seminar wird die Lektüre der folgenden Publikation empfohlen:

Adam, G. / Lachmann, R. (Hrsg.): *Religionspädagogisches Kompendium*, 6. Aufl. Göttingen 2003

Während des Seminars werden Methoden des Religionsunterrichts behandelt, die sich in Aufsätzen im folgenden zweibändigen Werk wiederfinden:

Adam, G. / Lachmann, R. (Hrsg.): *Methodisches Kompendium für den Religionsunterricht, Band 1 und 2*, Göttingen 2002.

- d) Voraussetzungen für den Erwerb eines Scheines sind aktive Mitarbeit im Seminar, das Vorbereiten, Durchführen und Nachbereiten eines Unterrichtsversuchs sowie die schriftliche Dokumentation des Versuchs.

58. SO Diakoniewissenschaftliche Sozietät: Spiritualität im Sozial- und Gesundheitswesen (s. Nr. 15; Nr. 51)	Schoenauer / Stegemann / Raschzok 2 SWS / 2 LP
---	---

Die *Diakoniewissenschaftliche Sozietät* veranstaltet im Wintersemester wieder eine öffentliche Vortragsreihe. Diesmal befassen wir uns mit dem Thema „Spiritualität im Sozial- und Gesundheitswesen“. Es geht dabei um Möglichkeiten und Gestaltungen geistlicher Begleitung und geistlichen Lebens in verschiedenen Erfahrungsräumen des Sozial- und Gesundheitswesens: z.B. die Rolle der geistlichen und seelsorgerlichen Begleitung in Krankenhäusern. Dabei soll eigens zur Geltung kommen, dass die Erwartungen spiritueller Begleitung im Sozial- und Gesundheitswesen sich nicht nur an die Geistlichen (PfarrerInnen), sondern grundsätzlich an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter richten. Deshalb muss der Spiritualität gerade auch in der Ausbildung zu pflegerischen Berufen hohe Bedeutung zukommen. In diesem Zusammenhang wird auch das Modell des „Diakonats“ der Diakonie Neuendettelsau thematisiert werden. Ebenso werden die besonderen Anforderungen an eine spirituelle Begleitung im Grenzbereich menschlichen Lebens (in der Pflege und Begleitung unheilbar Kranker und Sterbender) zur Sprache kommen.

Die Vorträge werden voraussichtlich am 24. November 2010, 15. Dezember 2010; 12. Januar 2011 und 9. Februar 2011, jeweils 19.30 Uhr im Hörsaal IV des Wilhelm-von-Pechmann-Hauses der Augustana-Hochschule stattfinden.

Das genaue Veranstaltungsprogramm wird zu Beginn des Wintersemesters 2010/11 durch Aushang bekannt gegeben.

59.	Prakt.-theol. Theorieseminar zum Landgemeindepraktikum für Theologiestudierende (s. Nr. 84)	Eyselein 2 SWS / 5 LP
------------	--	----------------------------------

Seminarblock I: Einführungstagung 28.2.–2.3.2011

Seminarblock II: Auswertungstagung 13.–15.4.2011

- a) Das vom Evang. Bildungszentrum Hesselberg und dem Arbeitskreis „Kirche im ländlichen Raum“ angebotene Landgemeindepraktikum lädt ein zu einem Perspektivwechsel während des Studiums: Es ermöglicht das intensive Kennenlernen einer Gemeinde im ländlichen Raum, viele Gespräche mit einem Pfarrer / einer Pfarrerin als Mentor/in, das Mitwohnen im Pfarrhaus mit Blick hinter die Kulissen und je nach Mut und Semesterzahl eigene praktische Versuche ohne Langzeitrisiko. In jeder Studienphase kann eine Teilnahme sinnvoll sein.
- b) *Aufbau:* Das Praktikum beginnt mit Seminarblock I, einer dreitägigen *Einführungstagung* in der Evang.-Luth. Volkshochschule auf dem Hesselberg vom 28. Februar bis 2. März 2011, die der Interessenklärung, der praktisch-theologischen Einführung in das Praktikum und ersten konkreten Begegnungen mit ländlichen Situationen dient. – Es folgt die *Praktikumsphase* von vier Wochen, in der die Praktikanten/Praktikantinnen im Pfarrhaus mitleben. – Seminarblock II, die *Auswertungstagung* vom 13.–15. April 2011 auf dem Hesselberg, dient der praktisch-theologischen Reflexion des Praktikums in der Gruppe und abschließend der Weiterarbeit an einem gemeinderelevanten Thema gemeinsam mit den Mentoren und Mentorinnen.
- c) Nach Vorlage eines abschließenden Praktikumsberichts werden ein prakt.-theol. Seminarschein sowie ein Teilnahmezeugnis zur Vorlage beim landeskirchlichen Prüfungsamt ausgestellt. Die Praktikums-, Tagungs- und Fahrtkosten werden im Rahmen landeskirchlicher Regelungen erstattet.
- d) *Anmeldeprospekte* liegen ab November an der Hochschule aus und sind auch unter www.studienbegleitung-elkb.de (Gemeindepraktika) zu finden. *Weitere Informationen* persönlich jederzeit bei PD Dr. Christian Eyselein, Tel. 09874/509-450 oder 09874/9-2102, privat: 09871/705544; Mail: pfarrverwalter@augustana.de.

- e) *Anmeldung* bis 14. Januar 2011 mit Formular aus Prospekt oder von der Homepage der Kirchlichen Studienbegleitung bei:
Evang.-Luth. Volkshochschule Hesselberg, z. H. Frau Wiedemann,
Hesselbergstraße 26, 91726 Geroltingen.

60. VL/UE	Einführung in die seelsorgerliche Kommunikation – Vorlesung mit Übung	v. Heyl 2 SWS / 2 LP
------------------	--	---------------------------------

Termin:

Jeweils mittwochs von 14.45–16.15 Uhr im Dorothee Sölle-Haus ab 10. November 2010 (**keine Vorlesung** am 17. November 2010 und 1. Dezember 2010. Ende der Vorlesungen am 16. Februar 2010).

Geeignet für alle Semester / auf Wunsch kann ein Schein erworben werden (Referat).

Begleitlektüre:

Schulz von Thun, Friedemann: Miteinander Reden, Bd. 1, Reinbek 1981
Ziemer, Jürgen, Seelsorgelehre, Göttingen 2004

Die Vorlesung führt ein in die Grundlagen der Kommunikationspsychologie und des seelsorgerlichen Handelns. Es wird u. a. hilfreiches Gesprächsverhalten in seelsorgerlichen Situationen geübt.

61. UE	Der Protestantismus in Printmedien, Funk und Fernsehen	Joisten 2 SWS / 2 LP
---------------	---	---------------------------------

Zweistündig, alle 14 Tage, ab 10. November 2010, 14.45–16.30; zusätzlich eine ganztägige Exkursion zu einem Medienbetrieb und ein Studententag am Freitag, 28. Januar 2011 in Erlangen in Kooperation mit der Abteilung für Christliche Publizistik der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Termin und Ziel der Exkursion werden noch festgelegt.

Teilnehmerinnen/Teilnehmer: mindestens 5, höchstens 15

- a) Die Lehrveranstaltung ist zulassungsfrei, nicht zwischenprüfungsrelevant und sowohl für Studierende im Grund- wie im Hauptstudium geeignet, sie gehört in den Wahlbereich des Basismoduls Praktische Theologie und ist mit 2 LP Punkten bewertet.

- b) Was ist EIKON? Wer verbirgt sich hinter dem Kürzel epd? Und warum hat die Kirche eigene Sendungen in Hörfunk und Fernsehen? Die Übung beantwortet nicht nur diese Fragen, sondern zeigt auch an ausgewählten Beispielen, wie der Protestantismus medial präsent ist zu Beginn des 21. Jahrhunderts: in Tages- und Wochenzeitungen, in Radio- und Fernsehprogrammen, mit eigenen Angeboten wie in Sendungen oder Artikeln, in denen unabhängige Journalisten über evangelische Themen berichten. Im Mittelpunkt eines Studientages steht Robert Geisendörfer, der „Vater der evangelischen Publizistik“, der am 1. September 2010 vor 100 Jahren geboren wurde. Geplant ist außerdem, im Rahmen einer Exkursion einen Blick hinter die Kulissen eines Medienbetriebes zu werfen.
- c) *Literatur:*
 Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hg.): Mandat und Markt. Perspektiven Evangelischer Publizistik. Publizistisches Gesamtkonzept 1997, Hannover 1997
 Schneider, Wolf / Raue, Paul-Josef: Das neue Handbuch des Journalismus, Reinbeck 2009 (5. Auflage)
- d) Regelmäßige Teilnahme, Bereitschaft zur Übernahme eines Kurzreferates.

Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie

62. VL	Feministische Perspektiven Rituel- ler Seelsorge am Beispiel von Ritualen der Vergebung (Buße, Beichte) (geblockt)	Enzner-Probst 2 SWS / 2 LP
63. SE	Seminar zur Vorlesung (geblockt)	Enzner-Probst 2 SWS / 3 LP

Die Lehrveranstaltungen Nr. 62 VL und Nr. 63 SE finden als gemeinsame Blockveranstaltungen statt.

Rituelle Seelsorge – was ist das?

Die seelsorgerliche Begleitung von Menschen durch Symbole und Rituale wird gegenwärtig neu diskutiert. Feministische Seelsorge-Konzeptionen haben daran einen entscheidenden Anteil. Wie lassen sich in Fortführung traditioneller

Beicht-Rituale situativ-performative Entlastungs-Rituale gestalten, die auch entkirchlichten Menschen hilfreiche Schritte ermöglichen?

In den Blocksitzungen, in denen sich Vorlesungs- und Seminareinheiten abwechseln, wird die Geschichte Rituelier Seelsorge unter besonderer Berücksichtigung der Beicht- und Bußpraxis an ausgewählten Beispielen erarbeitet. Konfrontiert mit Fallbeispielen aus der Praxis feministischer Seelsorge heute kommen Möglichkeiten und Grenzen traditioneller und performativer Ritualisierung in den Blick.

Ziel ist die Erarbeitung eines frei gestalteten Rituals zum Thema „Entlastung/Vergebung“ im Kontext eines Krankenhaus-Gottesdienstes.

Literatur zur Vorbereitung

Ein thematischer Überblick findet sich in

Enzner-Probst, Brigitte: Rituelle Seelsorge. Zur Bedeutung der rituellen Dimension für die seelsorgerliche Begleitung, in: Pth 98, 4, 2009, 187–209
dies., Rituale in der Begleitung sterbender und schwerkranker Menschen, in: Lebendige Seelsorge 4, 2009, 237–243.

Zu feministischen Seelsorge-Konzeptionen ist grundlegend

Riedel-Pfäfflin, Ursula / Strecker, Julia: Flügel trotz allem, Feministische Seelsorge und Beratung, 2. Auflage Gütersloh 1999

Schibler, Gina: Kreativ-emanzipierende Seelsorge. Konzepte der intermedialen Kunsttherapien und der feministischen Hermeneutik als Herausforderung an die kirchliche Praxis, Stuttgart 1999

Weitere Literatur wird in den Apparat eingestellt.

Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines

Bei regelmäßiger und aktiver Mitarbeit wird ein Schein mit 3 Punkten vergeben. Bei der Verfassung eines 10-seitigen Essays können – vorausgesetzt des Senatsbeschlusses am 16. Juli 2010 – zusätzlich 2 weitere Punkte vergeben werden. Wird dieses Referat in Aufnahme der Seminardiskussion weiter ausgearbeitet und zu einer Seminararbeit verschriftlicht, werden 5 Punkte gegeben. Wird die Lehrveranstaltung als Ganze besucht, ist sie zwischenprüfungsrelevant. Am Schluss der letzten Blocksitzung kann eine mündliche Zwischenprüfung abgelegt werden, die als Ersatz für eine exegetische Prüfung gilt. Die Blockveranstaltung kann für den Wahlpflichtbereich oder Wahlbereich verwendet werden.

Konstituierende Sitzung Vorlesung und Seminar:

Donnerstag, 11. November 2010, 14.45–18.00 Uhr, Dorothee-Sölle-Haus

Termine der einzelnen Blöcke:

Block I 26./27. November 2010
Block II 10./11. Dezember 2010
Block III 21./22. Januar 2011
Block IV 11./12. Februar 2011

Zeit:

Freitag: 13.00–19.30 Uhr
Samstag: 09.00–13.00 Uhr

Ort:

Dorothee-Sölle-Haus

64. SE Feministische Hermeneutik und Exegese (geblockt; Termin: 14.–15.01.2011)	Schüssler Fiorenza 2 SWS / 3 LP
--	--

Beginn: Freitag, 14. Januar 2011, 15.00 Uhr

Ort: Dorothee-Sölle-Haus, Waldstraße 5, 91564 Neuendettelsau

Anmeldung: Andrea Siebert, Tel. 09874/509-280;
E-Mail: andrea.siebert@augustana.de

In diesem Seminar wird Elisabeth Schüssler Fiorenza eine Einführung in feministische Bibelinterpretation geben. Die sieben Interpretationsstrategien ihres hermeneutischen Tanzes, die Bibel kritisch konstruktiv zu lesen, werden in Gruppen erarbeitet, die vorher gebildet werden.

- a) Teilnehmen können Studierende aller Semester. Gäste melden sich bitte bei Andrea Siebert an. (auf 20–25 TeilnehmerInnen begrenzt)
- b) Für ihre Teilnahme und aktive Mitarbeit erhalten Studierende 3 LP.
- c) Es findet eine Vorbesprechung statt, die von Sarah Henke und Selina Moll (Mitarbeiterinnen im Fach Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie) organisiert werden wird. Das genaue Datum wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

d) Zur Vorbereitung wird die Lektüre folgender Bücher erwartet (1) und empfohlen (2):

1. Elisabeth Schüssler Fiorenza, *Weisheitswege: Eine Einführung in feministische Bibelinterpretation*, Stuttgart 2005
2. Elisabeth Schüssler Fiorenza, *Rhetorik und Ethik*, Luzern 2010
Elisabeth Schüssler Fiorenza, *Zu ihrem Gedächtnis. Eine feministisch-theologische Rekonstruktion der christlichen Ursprünge*, Gütersloh 1993
Elisabeth Schüssler Fiorenza, *Gerecht ist das Wort der Weisheit. Historisch-politische Kontexte feministischer Bibelinterpretation*, Luzern 2008
Elisabeth Schüssler Fiorenza, *Democratizing Biblical Studies. Toward an Emancipatory Educational Space*, Westminster 2009

Interdisziplinäre Basismodule

In jedem Semester beginnt ein neues **Interdisziplinäres Basismodul**, sodass der Neueinstieg in jedem Semester möglich ist. Jedes Interdisziplinäre Basismodul erstreckt sich über insgesamt zwei Semester. Die Anerkennung als Basismodul setzt die Teilname an *allen* Lehrveranstaltungen des betreffenden Moduls voraus.

Sommersemester 2010 / Wintersemester 2010/2011

Zum **Interdisziplinären Basismodul „Moderne Religionsphilosophie“** (Systematische Theologie / Philosophie), das im **SoSe 2010** begonnen hat und bis **WiSe 2010/2011** dauert, gehören die folgenden Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2010

PS	Schellings Religionsphilosophie (s. Nr. 42)	Buntfuß/Oesterreich 2 SWS / 3 LP
VL	Romantische Philosophie und Rhetorik (Fichte, Schlegel, Schelling)	Oesterreich 2 SWS / 2 LP

Wintersemester 2010/2011

34. UE	Kierkegaardlektüre	M. Fritz 1 SWS / 1 LP
--------	--------------------	--------------------------

Wintersemester 2010/2011 / Sommersemester 2011

Zum **Interdisziplinären Basismodul „Entwicklungen in Christentum und Islam in der Neuzeit“** (Kirchen- und Dogmengeschichte / Interkulturelle Theologie und Religionswissenschaft), das im **WiSe 2010/2011** neu beginnt und bis **SoSe 2011** dauert, gehören die folgenden Lehrveranstaltungen:

Wintersemester 2010/11

- | | |
|--|--|
| 21. VL KG IV: Christentumsgeschichte in der Neuzeit und Neuesten Zeit | Schneider-Ludorff
3 SWS / 3 LP |
| 25./43. SE Blockseminar in Zusammenarbeit mit dem Referat „Mission Interkulturell“ des Centrum Mission EineWelt, 07.–18.3.2011 | Schneider-Ludorff /
Becker / Jahnel
4 SWS / 4 LP |

Sommersemester 2011 (vorangekündigt):

- | | |
|---|------------------------|
| 41. VL Aufgaben einer interkulturellen und ökumenischen Theologie | Becker
3 SWS / 3 LP |
|---|------------------------|

Die Anerkennung als Basismodul setzt die Teilnahme an *allen* Lehrveranstaltungen des betreffenden Moduls voraus!



Sprachen

65. SK Latein I	Dittmer 6 SWS / 12 LP
-----------------	--------------------------

66. SK Latein II	Mülke 6 SWS / 12 LP (bei bestandener Prüfung)
------------------	--

67. SK Griechisch I	Mülke 6 SWS / 12 LP
68. SK Griechisch II	Dittmer 6 SWS / 12 LP (bei bestandener Prüfung)
69. UE Neutestamentliche Lektüre	Dittmer 1 SWS / 1 LP
70. UE Pagane Kritik am frühen Christentum (in Auswahl)	Mülke 2 SWS / 2 LP

- a) *Zulassungsbedingungen:* Griechisch I
Verwendbarkeit modularisiertes Grundstudium: Wahlbereich
Leistungspunkte: 2 LP
- b) *Ziel, Stoff, Verlauf:*
 Das frühe Christentum musste sich stets gegen Kritik seiner antiken Umwelt verteidigen. Gemeinhin bekannt sind die Christenverfolgungen des römischen Staats; daneben argumentierten jedoch schon bald auch hochgelehrte Theologen und Philosophen gegen die aufkommende neue Religion, darunter bedeutende Persönlichkeiten wie Porphyrios oder Kaiser Julian. Aus der oftmals nur fragmentarisch und in christlichen Autoren überlieferten Hinterlassenschaft dieser Kritiker sollen in der Übung einzelne Stücke gelesen werden, die einerseits allgemein verbreitete Vorbehalte zum Ausdruck bringen, andererseits sich, auffallend modern, zum Vergleich mit heutigen Debatten anbieten. Die Veranstaltung dient der Wiederholung und Festigung griechischer Sprachkenntnisse. Teilnehmen können gern auch Studierende, die den Kurs Griechisch I bereits besucht, das Graecum aber noch vor sich haben. Die Textauswahl wird während der Veranstaltung in Kopie ausgegeben.
- c) *Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines:* Teilnahmeschein bei regelmäßiger Teilnahme und Mitarbeit.

71. UE Griechisch III: Die Hirten des Dionysos	Dittmer 2 SWS / 2 LP
---	---------------------------------------

- a) Für interessierte Studierende aller Semester (ab Griechisch III!); Wahlbereich, 2 LP
- b) Goethe war entzückt und sprach davon, dass man ihn „alle Jahre einmal“ lesen müsse: den in einem eleganten Griechisch verfassten, später von Marc Chagall wunderbar illustrierten Hirtenroman „Daphnis und Chloe“ des Longos aus der Blütezeit der römischen Antike (2. Jh.).
 Doch dieses Werk bietet nicht nur eine höchst vergnügliche Lektüre. Es liefert darüber hinaus religionsgeschichtlich hochinteressante Einblicke in die so genannten Dionysosmysterien, die nach den Forschungen von Reinhold Merkelbach den Subtext bilden zu der an der Oberfläche so naiv-heiter daherkommenden Geschichte vom Leben und Lieben der beiden Findelkinder Daphnis und Chloe, die im Hirtenmilieu aufwachsen ...
 In der Übung werden wir ausgewählte Texte des Romans übersetzen und grammatikalisch sowie inhaltlich erschließen; daraus wird sich ein Eindruck vom gesamten Handlungsverlauf des Romans und seiner Aussageabsicht ergeben. Neben der sprachlichen Arbeit, die im Vordergrund steht, wird es darum gehen, bei der inhaltlichen Erschließung die (mehr oder weniger) verdeckten Anspielungen auf den Dionysoskult ausfindig zu machen sowie das Phänomen der Dionysosmysterien im Speziellen und der antiken Mysterienkulte im Allgemeinen genauer zu untersuchen.
- c) Die Texte und weiteres Material werden in der Übung gestellt.
 Literatur zur Vorbereitung oder Begleitung:
 Giebel, Marion: Das Geheimnis der Mysterien. Antike Kulte in Griechenland, Rom und Ägypten, 3. Aufl. 2003

72. SK Hebräisch I (Grundkurs; Abschluss: Hebraicum)	Seiler 7 SWS / 12 LP (bei bestandener Prüfung)
---	---

73. SK Hebräisch II

(Aufbaukurs nach dem Hebraicum)

Seiler

2 SWS / 2 LP

- a) Voraussetzung: Hebraicum
- b) Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die im Sprachkurs Hebräisch I erworbenen Grundkenntnisse zu vertiefen. Dabei soll ein besonderer Schwerpunkt auf die Syntax gelegt werden. Auch weiterführende Fragen der Nominalgrammatik und des hebräischen Tempussystems werden erörtert. Ein Teil der Lehrveranstaltung ist der Lektüre hebräischer Texte gewidmet, die sich nicht allein auf das Alte Testament beschränkt; dabei sollen u. a. Texte aus Qumran, hebräische Inschriften oder Auszüge aus Mischnatraktaten gelesen werden. Neben der regelmäßigen Teilnahme wird die Bereitschaft erwartet, einen Text für die jeweils nächste Sitzung vorzubereiten.
- c) Literatur:
Brockelmann, Carl: Hebräische Syntax. Neukirchen 1956
Michel, Diethelm: Grundlegung einer hebräischen Syntax, Tl. 1 u. 2, Neukirchen-Vluyn 2. Aufl. 2004 (Tl. 1) / 1. Aufl. 2004 (Tl. 2)

74. UE Hebräische Lektüre

Seiler

1 SWS / 1 LP

- a) Voraussetzung: Hebraicum.
- b) Die Lehrveranstaltung soll einerseits die Möglichkeit geben, die im Hebräischkurs erworbenen Sprachkenntnisse zu festigen und zu vertiefen, aber auch Anreiz und Hilfestellungen bieten, mit dieser Sprache wieder vertraut zu werden. Die zu übersetzenden Texte werden gemeinsam mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ausgewählt. Im Rahmen der Lektüre werden, wenn nötig, grammatische Fragen wiederholt, aber auch über das im Sprachkurs Besprochene hinaus vertieft. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die Syntax gelegt werden. Darüber hinaus werden wir uns auch Zeit für exegetische Beobachtungen und theologische Fragen nehmen, die sich aus der Lektüre ergeben.

75. SK Modernes Hebräisch – Einführungskurs 1	Hopf 2 SWS / 2 LP
--	------------------------------------

- a) Zulassungsbedingung ist das Hebraicum (sofern nicht durch einen längeren Israelaufenthalt bereits Ivrit-Kenntnisse vorhanden sind). Um sich dem Kurs sinnvoll widmen zu können, ist es hilfreich, „sprachfrei“ zu sein. Im Rahmen des modularisierten Studiums gilt der Kurs als Vertiefungsveranstaltung im Modul „Hebräisch“. Die aktive Mitarbeit am Sprachkurs erbringt 2 Leistungspunkte.
- b) Ziel des Kurses ist es, Grundkenntnisse im modernen Hebräischen (Ivrit) zu erlangen. Der Kurs legt damit auch die sprachlichen Grundlagen für eine mögliche Bewerbung beim Studienprogramm „Studium in Israel e.V.“ (www.studium-in-israel.de), die aber selbstverständlicherweise nicht zwingend folgen muss. Hauptaugenmerk ist der aktive Gebrauch der Sprache im Reden, Hören und Lesen. Entsprechend sind aktive Verbbildung, Syntax und insbesondere Erweiterung des Vokabulars zentrale Inhalte. Gearbeitet wird in der Veranstaltung mit dem Lehrwerk „Ivrit min haHatchala“ (Hebräisch von Beginn an), welches zusammen mit anderen Lehrmaterialien bei Herrn Hopf erhältlich ist. Bitte treten Sie im Vorfeld an den Dozenten heran, damit diese Materialien in der ersten Sitzung im Semester vorliegen. Kursteilnehmende müssen in Heimarbeit Übungsaufgaben lösen und ggf. verpasste bzw. übersprungene Lektionen nacharbeiten.
- c) Eine zusätzliche Aneignung von Vokabeln mit Hilfe des Werkes „Modernhebräischer Mindestwortschatz“ von Fritz Werner ist sinnvoll und hilfreich, aber nicht zwingend nötig.
- d) Auf Wunsch kann im Anschluss an den Kurs eine Übungsklausur geschrieben werden.

76. SK Syrisch (n.V.)	Krämer 2 SWS / 2 LP
------------------------------	--------------------------------------

Voraussetzung: Hebräischkenntnisse und die Bereitschaft, sich auf eine weitere semitische Sprache mit anderer/n Schrift(en) einzulassen.

Aramäisch, als nordwestsemitische Sprache dem Hebräischen nahe verwandt, war in seinen verschiedenen Ausprägungen lange Zeit die im vorderen Orient am weitesten verbreitete semitische Sprache. Besonders durch die Bibelübersetzung (Peschitta) setzte sich seit dem 2. Jh. n. Chr. das Ostaramäisch der Gegend von Edessa (heute Urfa in der Südosttürkei) als „Syrisch“ in den aramäischen Kirchen bis nach Indien und China durch. Auch als durch die arabischen Eroberungen das Syrische zurücktrat, vermittelten noch jahrhundertlang des Syrischen und des Arabischen Kundige antike Bildung an die arabische Welt und christliche Theologie und Spiritualität an den Islam. Heute nimmt das klassische Syrisch in den weltweit verbreiteten und ökumenisch sehr aufgeschlossenen syrischen Kirchen etwa die Stellung ein wie in den westlichen Kirchen das Latein, die syrisch-orthodoxe Liturgie (Qurbono) wird in Westeuropa auf Syrisch gefeiert und die Zeitschrift der Syrisch-Orthodoxen Diözese von Mitteleuropa, „Kolo Suryoyo“, besteht zum größten Teil aus syrischsprachigen Beiträgen.

Einführung in die Sprache und Lektüre passen sich Ihren vorhandenen Hebräisch- und evtl. Aramäischkenntnissen, Ihren Interessen und Ihren zeitlichen Möglichkeiten an.

Lehrbücher, Grammatiken und Wörterbücher finden Sie im Lesesaal und im Freihandmagazin unter der Signatur 1 FK Sy.

Kirchenmusik

77. UE Liturgisches Singen und Stimmbildung (n.V.)	Wurzer / 1 LP
---	----------------------

Für Studierende aller Semester ohne Vorkenntnisse.

Die Übung soll alle Unsicherheiten, die musikalischen Teile des Gottesdienstes betreffend, in Sicherheit verwandeln. Stimme und Körpersprache und die Wirkung dieser Instrumente auf unsere Kommunikationspartner (Gottesdienstgemeinde oder Einzelgesprächspartner etc.) werden erprobt und ausgebildet. Wir üben die Gottesdienstordnung (GO) für die bayerische Landeskirche.

78. UE Sprecherziehung (n.V.)**Wurzer / 1 LP**

Offen für alle Studierenden, die ihre Stimme über das liturgische Singen hinaus noch gründlicher schulen möchten.

Ihre Persönlichkeit (per sonare, das was durchklingt) durch Ihre Stimme zum Klingen bringen – sprechend und singend – ist das Ziel dieser Übung. Atmen, Loslassen, Körpersprache, freie Rede und Wirkung auf das Publikum sind hier die hauptsächlichen Arbeitsbereiche. Es wird keine Vorarbeit vorausgesetzt; aber von Vorteil wird es für Sie sein, wenn Sie Experimentierfreude und Bereitschaft zu Partnerarbeit mitbringen.

Literaturhinweise werden zu Semesterbeginn gegeben.

79. UE Chorpädagogik**Rey
2 SWS / 1 LP**

Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Geeignet für alle Studierende, die gern in einem Chor singen wollen.

In einem Kammerchor sollen für den jeweiligen Anlass Werke aus der geistlichen und weltlichen Chorliteratur einstudiert werden.

80. UE Chorleitung für Anfänger (n.V.)**Rey / 1 LP**

Keine Vorkenntnisse erforderlich.

Geeignet für alle Studierende, die Grundlagen der Chorleitung erlernen wollen.

Übungen:

1. Einüben von Gemeindeliedern und Kanons
2. Wie singe ich einen Chor ein
3. Schlagtechnik (Dirigieren)
4. Arbeit mit der Stimmgabel
5. Literaturkunde
6. Interpretation, Stilistik

81. UE Gesangspädagogik (Einzelunterricht; n.V.) Rey / 1 LP
--

Die Stimme ist eine der ureigenen Ausdrucksmöglichkeiten des Menschen. Ein wichtiges Kommunikationsmittel. Eine Visitenkarte:

Über die Stimme erreichen Menschen andere Menschen. In ihr schwingt die Seele des Menschen.

Dieses Schwingen erlebbar zu machen, soll Ziel der Arbeit sein. Es kann erlernt werden, indem wir die Stimme „gesünder“ gebrauchen und sie in ihrer Vielseitigkeit entfalten.

Inhalte des Unterrichts sind unter anderem:

1. Gesangstechnik: Atemtechnik, Registerausgleich, Vokalausgleich.
2. Schulung der Musikalität: Intonation, Dynamik, Rhythmus, Stilempfinden.
3. Vom-Blatt-Singen: Erarbeiten von Intervallen und einfachen Tonfolgen.
4. Gestalten von Liedern und Arien, Hilfe bei der Literaturoauswahl; hier steht der musikalische und interpretatorische Aspekt im Vordergrund.

Vor allem aber soll die Freude am Singen und an der Musik vermittelt werden.

82. Kammerorchester der Hochschule Rey / 1 LP
--

Studierende sind eingeladen, die Freude am gemeinsamen Musizieren wieder oder neu zu entdecken. Darüber hinaus richtet sich die Mitarbeit im „Kammerorchester“ an ProfessorInnen, Dozierende, Mitarbeitende und weitere Musikfreunde aus der Umgebung der Augustana-Hochschule.

Ziel des Angebots ist:

- das Erarbeiten von Kammermusikliteratur in unterschiedlichen Besetzungen, Schwierigkeitsgraden und Stilrichtungen. Einbezogen werden Werke vom Frühbarock bis zur zeitgenössischen Musik, von der E- bis zur U-Musik, von der solistischen bis zur Kammerorchesterbesetzung;
- die Mitwirkung in Gottesdiensten, Festprogrammen und weiteren wichtigen Ereignissen in der Augustana-Hochschule sowie in Hausmusikabenden, darunter auch gemeinsam mit Gesangssolisten der Hochschule und dem Hochschulchor;
- die theoretische Beschäftigung mit aufführungspraktischen Fragen.

Termine:

Donnerstag 20.00–21.30 Uhr im Hörsaal IV des Wilhelm-von-Pechmann-Hauses.

Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung

83. SE	Studienbegleitseminar für Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter	Eyselein 2 SWS / 2 LP
---------------	---	----------------------------------

- a) Seminar für alle Studierenden in der Pfarrverwalterinnen- und Pfarrverwalterausbildung (Teilnahme verbindlich).
- b) Das Studienbegleitseminar ist das spezielle Forum der Pfarrverwaltergruppe an der AHS und arbeitet jeweils an einem praktisch-theologischen Semesterthema.
- c) Das Einbringen von Fragen und Anregungen und die Bereitschaft zur inhaltlichen Mitverantwortung sind Voraussetzungen für einen lebendigen Seminarprozess.
- c) *Zeit:* Freitag, 13.30 bis 17.00 Uhr;
Beginn: Blockseminar vom 12.–14.11.2010 im Evang. Bildungszentrum Hesselberg
Ort: Saal DSH, Waldstraße 5, 1. Stock

84.	Praktikum: Landgemeindepraktikum 2011 für Theologiestudierende (s. Nr. 59)	Eyselein 2 SWS / 5 LP
------------	---	----------------------------------

Siehe Nr. 58.

Veranstaltungsankündigung

Jugend und Spiritualität

Dr. Werner Göllner, Rummelsberg / Prof. Dr. Beate Hofmann, EVH Nürnberg /
Prof. Dr. Ulrich Schwab, LMU München / Diakon Hans Riegel, Rummelsberg

Gemeinsames Blockseminar mit Theologiestudierenden aus München, Erlangen und Neuendettelsau, Studierenden der Religionspädagogik / Kirchlichen Bildungsarbeit und DiakonenschülerInnen aus Rummelsberg

Termin: Donnerstag, 2. Dezember 2010, 14.30 Uhr bis
Freitag, 3. Dezember 2010, 16.00 Uhr

Ort: Schloss Pfünz bei Eichstätt

„Spirituelle Angebote für Jugendliche zwischen Kontrast und Anpassung“, das wird der Fokus des gemeinsamen Blockseminars sein. Sollte Jugendspiritualität möglichst nah an der Alltagskultur der Jugendlichen sein und ihre Sprache und Musik aufnehmen oder bewusst einen Kontrast setzen, z. B. durch meditative oder liturgische Angebote, die in eine ganz andere Welt und einen ganz anderen Raum führen? Welche Konzepte von Spiritualität stehen hinter solchen Modellen und welche Erfahrungen aus der Praxis gibt es dazu?

In diesem Seminar, das für alle drei Ausbildungsgänge gemeinsam angeboten wird, werden wir mit Impulsen aus Theorie und Praxis, in der Analyse von bewährten Formen und durch eigenes Ausprobieren die Gestaltungsmöglichkeiten von Jugendspiritualität erkunden.

Anmeldung: beate.hofmann@evhn.de

Kontaktadresse: Evangelische Hochschule Nürnberg
<http://www.evhn.de>
Prof. Dr. Beate Hofmann
Fakultät Religionspädagogik, Bildungsarbeit und Diakonik
Bärenschanzstraße 4
90429 Nürnberg
Tel.: 0911/27253-864
Fax: 0911/27253-852

Vorankündigungen Sommersemester 2011

Abkürzungen: VL = Vorlesung; PS = Proseminar; SE = Seminar;
 UE = Übung; RP = Repetitorium; SK = Sprachkurs;
 OS = Oberseminar; KL = Kolloquium; SO = Sozietät;
 SWS = Semesterwochenstunden;
 LP = Leistungspunkte (~ Credit Points)

Semesterbeginn: Dienstag, 3. Mai 2011

Semesterende: Donnerstag, 28. Juli 2011

Grundlagen

- | | |
|--|--|
| 1. UE Einführung in das Studium der
ev. Theologie (in Teilen geblockt) | NN
2 SWS / 3 LP |
| 2. UE Internet und bibliographische Recherche.
Grundlagen der Informationskompetenz
(geblockt) | Bibliotheksteam
1 SWS / 1 LP |
| 3. UE Bibelkunde des NT
(s. Nr. 16) | Seiler
2 SWS / 2 LP
(+ 4 LP bei bestanden-
dener Prüfung) |

Altes Testament

- | | |
|--|--------------------------|
| 4. VL Einführung ins AT: Prophetie | Krispenz
3 SWS / 3 LP |
| 5. UE Texte und Literatur zur Vorlesung | Krispenz
1 SWS / 1 LP |
| 6. SE Hosea | Krispenz
2 SWS / 3 LP |
| 7. PS Einführung in die Methoden alttestamentlicher
Exegese: Prophetische Texte | Hopf
2 SWS / 3 LP |

8. RP Alttestamentliches Repetitorium

Hopf
2 SWS

Neues Testament

9. VL Neutestamentliche Vorlesung

NN
4 SWS / 4 LP

10. UE Übung zur Vorlesung

NN
2 SWS / 2 LP

11. SE Neutestamentliches Seminar

NN
2 SWS / 3 LP

12. UE Neutestamentliche Übung

NN
1 SWS / 1 LP

13. UE Lektüre: Quertheologie:
Die „unanständige (indecent)“ Theologie von
Marcella Althaus-Reid u. a. (s. Nr. 56)

NN / Jost
2 SWS / 3 LP

14. PS Einführung in die Methoden der ntl. Exegese

NN
2 SWS / 3 LP

15. UE Neutestamentliche Übung

NN
2 SWS / 2 LP

16. UE Bibelkunde des NT
(s. Nr. 3)

Seiler
2 SWS / 2 LP
(+ 4 LP bei bestanden-
dener Prüfung)

17. UE Lektüre des Mischna-Traktats Aboda Zara
(Fremder Dienst; n.V.)

Krämer
2 SWS / 2 LP

18. UE Moses – Elias – Jesus. Biblische Gestalten
aus jüdischer Perspektive

Eberhardt
2 SWS / 2 LP

Kirchen- und Dogmengeschichte

- | | | |
|--------|--|------------------------------------|
| 19. VL | KG I: Geschichte des Antiken Christentums | Schneider-Ludorff
3 SWS / 3 LP |
| 20. UE | Übung zur Vorlesung | Schneider-Ludorff/
1 SWS / 1 LP |
| 21. UE | Luther im Film | Schneider-Ludorff
1 SWS / 1 LP |
| 22. OS | Kirchengeschichtliches Oberseminar | Schneider-Ludorff
2 SWS |
| 23. SE | Reformation und Freiheit | Schneider-Ludorff
2 SWS / 3 LP |
| 24. PS | Mönchtum im Mittelalter | Schenk
2 SWS / 3 LP |
| 25. RP | Kirchengeschichtliches Repetitorium | Schenk
2 SWS |
| 26. UE | Grundkurs: Wendepunkte der KG | Schenk
1 SWS / 1 LP |
| 27. UE | Martin Luther: „Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum“ (1517) | Nieden
2 SWS / 2 LP |
| 28. UE | Kirchen- und Konfessionskunde Deutschlands (geblockt; Termin: 24./25.06.2011 und 01./02.2011 jeweils nachmittags von 14.00–18.00 Uhr und von 9.00–12.00 Uhr) | Fleischmann-Bisten
2 SWS / 2 LP |

Systematische Theologie

- | | | |
|--------|---|-------------------------|
| 29. VL | Anthropologie und Christologie | Buntfuß
3 SWS / 3 LP |
| 30. SE | Blockseminar:
Dogmatische Klassikerlektüre | Buntfuß
1 SWS / 2 LP |

31. KL	Doktoranden- und Habilitandenkolloquium	Buntfuß 1 SWS
32. UE	Theologisch-philosophische Klassikerlektüre	R. u. M. Fritz 1 SWS / 1 LP
33. PS	Credo. Neuere Auslegungen des apostolischen Glaubensbekenntnisses	R. Fritz 2 SWS / 3 LP
34. UE	Grundkurs: Wendepunkte der neueren Theologiegeschichte	M. Fritz 1 SWS / 1 LP
35. UE	Grundtexte der Ethik: John Stuart Mills „Utilitarismus“	R. Fritz 1 SWS / 1 LP
36. PS	Wenn Moral konkret werden muss: Einführung in die Angewandte Ethik	Dietzfelbinger 2 SWS / 3 LP

Philosophie

37. VL	Antike Philosophie und Rhetorik	Oesterreich 3 SWS / 3 LP
38. PS	Philosophie der Stoa	Oesterreich 2 SWS / 3 LP
39. SE	Cicero: Über den Redner	Oesterreich 2 SWS / 3 LP
40. UE	Übung zur Philosophie der Rhetorik (Kompaktseminar)	Oesterreich 2 SWS / 2 LP

Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft

41. VL	Aufgaben einer interkulturellen und ökumenischen Theologie	Becker 3 SWS / 3 LP
42. UE	Übung zur Vorlesung	Becker 2 SWS / 2 LP

- | | | |
|--------|---|--------------------------------|
| 43. SE | Orientalische Christen in der Begegnung mit dem Islam: Seminar mit Studienreise in den Libanon und nach Syrien | Becker / Gloël
4 SWS / 4 LP |
| 44. PS | „Unser Verhältnis zum Buddhismus“ – Beantwortung religionswissenschaftlicher Grundfragen am Beispiel einer Religion aus dem Osten, die sich im Westen zunehmender Attraktivität erfreut | Fischer
2 SWS / 3 LP |
| 45. UE | Praktische und theoretische Zugänge zur Religionstheologie | Fischer
1 SWS / 1 LP |

Praktische Theologie

- | | | |
|--------|--|--|
| 46. VL | Evangelische Seelsorge | Raschzok
2 SWS / 2 LP |
| 47. UE | Evangelische Aszetik II | Raschzok u. Team
Aszetik-Institut
2 SWS / 2 LP |
| 48. UE | Geschichte des evangelischen Pfarrberufs | Raschzok
2 SWS / 2 LP |
| 49. SE | Homiletisches Hauptseminar | Raschzok /
Kemnitzer
4 SWS |
| 50. KL | Doktoranden- und Habilitandenkolloquium (geblockt) | Raschzok / v. Heyl
1 SWS |
| 51. PS | Religionspädagogisches Proseminar | Kemnitzer
2 SWS / 3 LP |
| 52. UE | Bibliodrama (geblockt; Teilnehmerzahl begrenzt auf 12) | Kemnitzer
1 SWS / 1 LP |
| 53. UE | Kirche und Recht (geblockt) | Böttcher
2 SWS / 2 LP |

- | | | |
|--------|--|-------------------------------------|
| 54. SE | Ein Jahr Kirche, manchmal zwei.
Bedingungen, Formen und Perspektiven
evangelischer Konfirmandenarbeit (s. Nr. 79) | Eyselein
2 SWS / 2 LP |
| 55. SE | „Seelsorge lernen“ – ein Seelsorgeseminar
mit supervidierte Tätigkeit in einem
Praxisfeld (Krankenhaus/Seniorenheim) | v. Heyl / Schweizer
2 SWS / 2 LP |

Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie

- | | | |
|--------|---|---------------------------|
| 56. VL | Einführung in die feministische/
geschlechtergerechte Exegese | Jost
2 SWS / 2 LP |
| 57. UE | Lektüre: Quertheologie:
Die „unanständige (indecent)“ Theologie von
Marcella Althaus-Reid u. a. (s. Nr. 13) | Jost / NN
2 SWS / 3 LP |
| 58. OS | Gender, Sprache und Gewalt
(geblockt) | Jost
2 SWS / 3 LP |
| 59. SE | Seminar für DoktorandInnen | Jost
1 SWS |

Interdisziplinäre Basismodule

In jedem Semester beginnt ein neues **Interdisziplinären Basismodul**, sodass der Neueinstieg in jedem Semester möglich ist. Jedes Interdisziplinäre Basismodul erstreckt sich über insgesamt zwei Semester. Die Anerkennung als Basismodul setzt die Teilnahme an *allen* Lehrveranstaltungen des betreffenden Moduls voraus.

Wintersemester 2010 / Sommersemester 2011

Zum **Interdisziplinären Basismodul „Entwicklungen in Christentum und Islam in der Neuzeit“** (Kirchen- und Dogmengeschichte / Interkulturelle Theologie und Religionswissenschaft), das im **WiSe 2010/2011** neu beginnt und bis **SoSe 2011** dauert, gehören die folgenden Lehrveranstaltungen:

Wintersemester 2010/11

- | | | |
|------------|---|--|
| 21. VL | KG IV: Christentumsgeschichte in der Neuzeit und Neuesten Zeit | Schneider-Ludorff
3 SWS / 3 LP |
| 25./43. SE | Blockseminar in Zusammenarbeit mit dem Referat „Mission Interkulturell“ des Centrum Mission EineWelt, 07.–18.3.2011 | Schneider-Ludorff /
Becker / Jahnel
4 SWS / 4 LP |

Sommersemester 2011:

- | | | |
|--------|--|------------------------|
| 41. VL | Aufgaben einer interkulturellen und ökumenischen Theologie | Becker
3 SWS / 3 LP |
|--------|--|------------------------|
-

Sommersemester 2011 / Wintersemester 2011/2012

Zum **Interdisziplinären Basismodul „Körpertheologie“** (Neues Testament / Feministische Theologie / Theologische Frauenforschung), das im **SoSe 2011** neu beginnt und bis **WiSe 2011/2012** dauert, gehören die folgenden Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2011

- | | | |
|------------|---|---------------------------|
| 56. VL | Einführung in die feministische/ geschlechtergerechte Exegese | Jost
2 SWS / 2 LP |
| 13./57. UE | Lektüre: Quertheologie:
Die „unanständige (indecent)“
Theologie von Marcella Althaus-Reid u. a. | Jost / NN
2 SWS / 3 LP |

Wintersemester 2011/2012

- | | | |
|----|-------------------------|--------------------|
| UE | Neutestamentliche Übung | NN
3 SWS / 3 LP |
|----|-------------------------|--------------------|

Die Anerkennung als Basismodul setzt die Teilnahme an *allen* Lehrveranstaltungen des betreffenden Moduls voraus!

Sprachen

60. SK	Latein II	Dittmer 6 SWS / 12 LP (bei bestandener Prüfung)
61. SK	Griechisch I	Dittmer 6 SWS / 12 LP
62. SK	Griechisch II	Mülke 6 SWS / 12 LP (bei bestandener Prüfung)
63. UE	Neutestamentliche Lektüre	Mülke 1 SWS / 1 LP
64. RP	Griechisches Examensrepetitorium	Mülke 2 SWS / 2 LP
65. UE	Philosophie und Theologie des Einen. Antike Grundlagen der pluralistischen Religionstheologie	Dittmer 2 SWS / 2 LP
66. SK	Hebräisch I (Grundkurs; Abschluss: Hebraicum)	Seiler 7 SWS / 12 LP (bei bestandener Prüfung)
67. RP	Hebräisches Repetitorium	Seiler 2 SWS / 2 LP
68. SK	Biblisch-Aramäisch	Seiler 2 SWS / 2 LP
69. UE	Hebräische Lektüre	Seiler 1 SWS / 1 LP
70. SK	Modernes Hebräisch – Einführungskurs II	Hopf 2 SWS / 2 LP
71. SK	Syrisch (n.V.)	Krämer 2 SWS / 2 LP

Kirchenmusik

- | | | |
|--------|---|---------------|
| 72. UE | Liturgisches Singen und Stimmbildung (n.V.) | Wurzer / 1 LP |
| 73. UE | Sprecherziehung (n.V.) | Wurzer / 1 LP |
| 74. UE | Chorpädagogik | Rey / 1 LP |
| 75. UE | Chorleitung für Anfänger (n.V.) | Rey / 1 LP |
| 76. UE | Gesangspädagogik (Einzelunterricht; n.V.) | Rey / 1 LP |
| 77. | Kammerorchester der Hochschule | Rey / 1 LP |

Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung

- | | | |
|--------|---|--------------------------|
| 78. KL | Kolloquium für Pfarrverwalterinnen und
Pfarrverwalter | Eyselein
2 SWS / 2 LP |
| 79. SE | Ein Jahr Kirche, manchmal zwei.
Bedingungen, Formen und Perspektiven
evangelischer Konfirmandenarbeit (s. Nr. 54) | Eyselein
2 SWS / 2 LP |

Sprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit: 06.09. bis 27.10.2011
anschließend Sprachprüfungen

- | | |
|----------------------|---|
| Latein I | 10 Dittmer |
| Griechisch I | 10 Mülke |
| Griechisch II | 10 Dittmer / 12 LP bei
bestandener Prüfung |
| Hebräisch | 10 Seiler / 12 LP bei
bestandener Prüfung |

Wochenplan für das Wintersemester 2010/2011

Achtung: Blockveranstaltungen sowie Angaben zu Einzelterminen/Wochenintervallen hier i. d. R. nicht vermerkt!

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08.00–08.50	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I 74/75 Wurzer ⁵ IV
09.00–09.45	Latein I II Latein II III 57 Wild ⁴	Latein I II Latein II III 37 Oesterreich 3 74 Seiler I	Latein I II Latein II III Hebräisch I	Latein I II Latein II III 37 Oesterreich 3	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I
10.00–10.45	Latein I II Latein II III 57 Wild ⁴	10 NN IV	5 Krispenz IV	37 Oesterreich 3 69 Dittmer II 70 Mülke ⁶ III	Latein I II Latein II III
11.00–11.45	28 Buntfuß IV 57 Wild ⁴	5 Krispenz IV 41 Fischer/Becker I	39 Oesterreich 3 47 Raschzok I	10 NN IV	21 Schneider-Ludorff IV 42 Fischer 2
11.45–12.30	28 Buntfuß IV 57 Wild ⁴	5 Krispenz IV 41 Fischer/Becker I	39 Oesterreich 3 47 Raschzok I	10 NN IV	21 Schneider-Ludorff IV 42 Fischer 2
	12.35 Uhr Wochen- spruch-Auslegung				
13.45–14.30		28 Buntfuß IV	6 Krispenz III	21 Schneider-Ludorff IV	27 Schenk I 83 Eyselein DSH (14-tg.; 13.30–17.00)
14.45–15.30	4/9 Seiler IV 18 Neumann 3 34 M. Fritz (14-tg.) II	17 Neumann 3 33 M. Fritz II 49 Raschzok 1 73 Seiler DSH 75 Hopf III	48 Raschzok 1 60 v. Heyl DSH 61 Joisten (14-tg.) II	22 Schneider-Ludorff II 35 Schürger (14-tg.) III 36 Dietzfelbinger (14-tg.) III 38 Oesterreich 3	2 Schenk ⁷ I

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
15.30–16.15	4/9 Seiler IV 18 Neumann 3 34 M. Fritz (14-tg.) II	17 Neumann 3 33 M. Fritz II 49 Raschzok 1 73 Seiler DSH 75 Hopf III	48 Raschzok 1 60 v. Heyl DSH 61 Joisten (14-tg.) II	35 Schürger (14-tg.) III 36 Dietzfelbinger (14-tg.) III 38 Oesterreich 3	2 Schenk ⁷ I
16.30–17.15	12 NN 3 29 Buntfuß II 33 R. Fritz I	8 Hopf 3 11 NN II 50 Raschzok/Babers. 1 56 Hoffmann III	7 Krispenz I	35 Schürger (14-tg.) III 36 Dietzfelbinger (14-tg.) III 55 Kemnitzer 1 71 Dittmer II	
17.15–18.00	12 NN 3 29 Buntfuß II 31 R. Fritz I	8 Hopf 3 11 NN II 50 Raschzok/Babers. 1 56 Hoffmann III	7 Krispenz I	35 Schürger (14-tg.) III 36 Dietzfelbinger (14-tg.) III 55 Kemnitzer 1 71 Dittmer II	
18.30–19.15	13 NN II 53 Kemnitzer 1		79 Rey I	23 Schneider-Ludorff DSH 26 Schenk I	
19.15–20.00	53 Kemnitzer 1		15/51/58 Raschzok/ Stegemann/ Schoenauer IV 79 Rey I	23 Schneider-Ludorff DSH 26 Schenk I	
20.00–20.45	32 M./R. Fritz (14tg.) II 45 Becker I		15/51/58 Raschzok/ Stegemann/ Schoenauer IV	82 Rey I	
20.45–21.30	32 M./R. Fritz (14tg.) II 45 Becker I			82 Rey I	
Es werden täglich Andachten gehalten I–IV = Hörsäle 1–3 = Seminarräume DSH = Dorothee-Sölle-Haus 4) 09.15–13.00 Uhr 5) 08.30–13.30 Uhr 6) 10.00–11.30 Uhr 7) in Teilen geblockt				21.30 Uhr Abendmahl	